

RAHMENPLAN

GEOGRAFIE

Rahmenplan für die zweite und dritte Stufe des technischen
Befähigungsunterrichts und des berufsbildenden Unterrichts
in der Regelsekundarschule

1	GRUNDSÄTZE EINES KOMPETENZORIENTIERTEN UNTERRICHTS	
1.1	Was sind Kompetenzen?	5
1.2	Fachbezogene und überfachliche Kompetenzen	5
1.3	Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen	7
1.4	Inhalte/Inhaltskontexte	7
1.5	Lernen und Lehren	7
1.6	Leistungsermittlung und -bewertung	11
1.7	Struktur der Rahmenpläne	12
2	DER BEITRAG DES FACHS GEOGRAFIE ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG	13
3	EINGANGSVORAUSSETZUNGEN UND ABSCHLUSSORIENTIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN	
3.1	Eingangsvoraussetzungen	
3.1.1	Eingangsvoraussetzungen für die 2. Stufe des technischen Befähigungsunterrichts	16
3.1.2	Eingangsvoraussetzungen für die 2. Stufe des berufsbildenden Unterrichts	17
3.2	Abschlussorientierte Kompetenzerwartungen	
3.2.1	Abschlussorientierte Kompetenzerwartungen für den technischen Befähigungsunterricht	18
3.2.2	Abschlussorientierte Kompetenzerwartungen für den berufsbildenden Unterricht – 6. Sekundarschuljahr	19
3.2.3	Abschlussorientierte Kompetenzerwartungen für den berufsbildenden Unterricht – 7. Sekundarschuljahr	20
4	EMPFEHLUNGEN FÜR DIE QUALITÄT DER UNTERRICHTSGESTALTUNG	22
5	BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN UND INHALTSKONTEXTE	
5.1	Übersicht der Themenfelder	
5.1.1	Übersicht der Themenfelder für die technische Befähigung	24
5.1.2	Übersicht der Themenfelder für den berufsbildenden Sekundarunterricht	25
5.2	Bezug zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltskontexte	26
	A. TECHNISCHER BEFÄHIGUNGSUNTERRICHT	
5.2.1	Zweite Stufe der Sekundarschule	26
5.2.2	Dritte Stufe der Sekundarschule	29
	B. BERUFSBILDENDER UNTERRICHT	
5.3.1	Zweite Stufe der Sekundarschule	32
5.3.2	Dritte Stufe der Sekundarschule bis 6. Sekundarschuljahr	34
5.3.3	Dritte Stufe der Sekundarschule für das 7. Sekundarschuljahr	36
	ANLAGE	
	Operatoren	38

Die Erarbeitung und Implementierung von kompetenzorientierten Rahmenplänen sowie die Förderung und Entwicklung von Kernkompetenzen sind ein Schwerpunkt der Unterrichtspolitik in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Die Rahmenpläne für die zweite und dritte Stufe des technischen Befähigungsunterrichts und berufsbildenden Sekundarunterrichts in der Regelsekundarschule sind, wie die Rahmenpläne für die Primarschule und die erste Stufe der Sekundarschule sowie die Rahmenpläne für die zweite und dritte Stufe des allgemeinbildenden und technischen Übergangsunterrichts in der Sekundarschule, kompetenzorientiert aufgebaut. Sie schließen inhaltlich und methodisch an die Rahmenpläne der Primarschule und der ersten Stufe der Sekundarschule an und ermöglichen so eine kontinuierliche Unterrichtsarbeit bis zum erfolgreichen Abschluss der Schule. Gleichzeitig berücksichtigen sie drei neue Anforderungen:

- Der Unterricht und das gesamte schulische Leben müssen berücksichtigen, dass die Schüler zu jungen Erwachsenen werden.
- Die Schüler erweitern und vertiefen ihre bisher erworbenen Kompetenzen und bereiten sich zielstrebig auf die Anforderungen des Berufslebens, auf eine berufliche Ausbildung oder auf ein Studium vor. Deshalb müssen sich die Unterrichtsgestaltung und die schulischen Lernprozesse an den Erfordernissen der Lebens- und Arbeitswelt in der heutigen und zukünftigen Gesellschaft orientieren.
- Durch das Lernen und Leben in der Sekundarschule erfahren die Schüler die Gestaltbarkeit der Gesellschaft. Sie lernen, im Konsens Entscheidungen zu treffen, verantwortungsvoll in der Gemeinschaft zu handeln und das Miteinander in der Schule aktiv zu gestalten. Sie erwerben somit Kenntnisse und Erfahrungen zum demokratischen Handeln.

Kompetenzorientierte Rahmenpläne legen fest, welche Bildungsziele Schüler bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erworben haben sollen. Sie sind Eckpfeiler in der Gesamtheit der Anstrengungen zur Sicherung und Steigerung der Qualität schulischer Arbeit. Sie sind ein Referenzsystem für das professionelle Handeln der Lehrer. Sie machen schulische Anforderungen für die Gesellschaft transparent und überprüfbar und leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der schulischen Bildungsqualität, zur Vergleichbarkeit der Schulabschlüsse und zur Bildungsgerechtigkeit.

Im Rahmen der Festlegung verbindlicher Kernkompetenzen und Rahmenpläne haben die Schulträger bzw. die Schulen zugleich große Freiräume für die innerschulische Lernplanung und die Verwirklichung ihrer pädagogischen Zielsetzungen. Kompetenzorientierte Rahmenpläne sind eine Herausforderung für die Eigenverantwortlichkeit der Schulen und der Schulträger. Rahmenpläne zwingen den Unterricht keineswegs in ein enges Korsett, sondern ermöglichen pädagogisch-didaktisch-methodische Freiräume. Sie appellieren zugleich an die professionelle Verantwortung der Lehrer.

Eine auf den Kompetenzerwerb ausgerichtete schulische Bildung in der zweiten und dritten Stufe der Sekundarschule ermöglicht:

- **LEBENSLANGES LERNEN UND ANSCHLUSSFÄHIGKEIT**

Ein linearer und kohärenter Aufbau des Kompetenzerwerbs wird vom ersten Primarschuljahr bis zum Ende der Sekundarschulzeit gewährleistet. Bei Sekundarschullehrern besteht Klarheit darüber, welche Qualifikationen Schüler zum Ende ihrer Sekundarschulzeit erworben haben müssen. Dadurch entsteht bei allen Lehrern Planungssicherheit.

Anschluss-
fähigkeit

In der schulischen Ausbildung erworbene Kompetenzen befähigen Schüler zum lebenslangen Weiterlernen und bereiten bestmöglich auf Anforderungen in Alltag, Beruf und Gesellschaft vor.

- **AUSBILDUNGSSFÄHIGKEIT**

Ausbildungsfähigkeit zielt auf die Förderung der Kompetenzen, die vonnöten sind, um im Studium und in Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen als Selbstständiger oder als Mitarbeiter zu bestehen. Sie schließt die Verfügung über grundlegendes Wissen, über Kulturtechniken und Basisqualifikationen ebenso ein wie ein differenziertes Verständnis für die Zusammenhänge und Entwicklungen der Arbeits- und Wirtschaftswelten sowie deren Bezug zu Gesellschaft und individuellen Lebenswelten.

Ausbildungs-
fähigkeit

- **MÜNDIGE TEILNAHME AN DER GESTALTUNG DER GESELLSCHAFT**

Schulische Bildung legt die Grundlagen dafür, dass alle Schüler aktiv an der gesellschaftlichen Entwicklung teilhaben können und in der Lage sind, diese mündig mitzubestimmen und auszugestalten. Dazu gehört nicht nur die Einsicht, dass sich Freiheiten und Grenzen gegenseitig bestimmen, sondern auch die Fähigkeit zur Entwicklung von Entwürfen für die eigene Zukunft und die des gesellschaftlichen Umfeldes.

Mündige Teilnahme
an der Gestaltung
der Gesellschaft

- **STÄRKUNG DER PERSÖNLICHKEIT JEDES EINZELNEN SCHÜLERS**

Obwohl unsere Welt von immer größerer Komplexität und immer globalerer Vernetzung bestimmt ist, bleibt die Verantwortung des Einzelnen für die Planung und Gestaltung des eigenen Lebens bestehen. Das verlangt von der Schule, persönliche Entfaltung und soziale Verantwortlichkeit in das Zentrum der pädagogischen Arbeit zu stellen, damit die Schüler eigenverantwortlich Entscheidungen für ihre persönliche Weiterentwicklung in ihrem Leben und in der Gesellschaft treffen können.

Stärkung der Persönlichkeit

1.1 WAS SIND KOMPETENZEN?¹

Kompetenzen befähigen Schüler, Probleme in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll zu lösen. Kompetenzen existieren keinesfalls losgelöst von Wissen, Haltungen und Einstellungen; ihre Entwicklung und Nutzung ist stets an Inhalte und Tätigkeiten geknüpft. Dabei wird die gesamte Persönlichkeit des Schülers angesprochen. Der Schüler verbindet in seinem Handeln sowohl Wissen, Verstehen, Wollen als auch Können.

Anbindung
an Inhalte und Tätigkeiten

1.2 FACHBEZOGENE UND ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

Die Unterrichtsarbeit in der zweiten und dritten Stufe des technischen Befähigungsunterrichts und des berufsbildenden Unterrichts in der Regelsekundarschule geht vom Zusammenhang zwischen fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzen aus.

- Die **fachbezogenen Kompetenzen** zielen auf den Erwerb und die Systematisierung von Kenntnissen und Fertigkeiten in einem Fach/Fachbereich, auf die Anwendung dieser Kenntnisse und Fertigkeiten in lebensnahen und berufsbezogenen Handlungszusammenhängen ab. Die Aneignung fachbezogener Kompetenzen umfasst unter anderem das Erkennen von Zusammenhängen, das Verstehen von Argumenten und Erklärungen, das Aufstellen von Hypothesen, das eigenständige methodengeleitete Finden von Lösungen, das Bewerten von Thesen und Theorien.
- Bei den **überfachlichen Kompetenzen** handelt es sich um Kompetenzen, die in allen Unterrichtsfächern und im schulischen Leben insgesamt entwickelt und angewendet werden. Sie sind eine Grundlage zur Erreichung allgemeiner Bildungsziele und eine

¹ Die hier verwendeten Bestimmungsmerkmale für Kompetenzen berücksichtigen die Kompetenzdefinition des Dekretes vom 31. August 1998 über den Auftrag an die Schulträger und das Schulpersonal sowie über die allgemeinen pädagogischen und organisatorischen Bestimmungen für die Regelschulen, des Dekretes vom 27. Juni 2005 zur Schaffung einer Autonomen Hochschule in der DG sowie der OECD-Grundlagenmaterialien (unter anderem der PISA-Forschung).

wichtige Voraussetzung für die Persönlichkeitsentfaltung der Schüler. Zudem sind sie mit der Entwicklung fachbezogener Kompetenzen verbunden. Für die zielstrebige Erweiterung überfachlicher Kompetenzen sind vor allem komplexe offene Aufgabenstellungen sowie abgestimmtes pädagogisch-didaktisches Handeln der Lehrer unerlässlich.

Folgende überfachliche Kompetenzen stehen in engem wechselseitigem Zusammenhang:

o Überfachliche Methodenkompetenzen

Methodenkompetenzen

umfassen die flexible Nutzung vielfältiger Lern- und Arbeitsstrategien sowie die Nutzung von Arbeitsmitteln, die es erlauben, Aufgaben zu bewältigen und Probleme zu lösen. Langfristiges Ziel ist die Entwicklung eines selbstständigen, zielorientierten, kreativen und verantwortungsbewussten Lernprozesses. Sie umfassen unter anderem:

- das Reflektieren der eigenen Lernwege und Lernziele;
- die Weiterentwicklung der Lesekompetenz (Entwicklung von Lesefertigkeit, Lesetechniken und Lesestrategien);
- Fähigkeiten des Analysierens, Beurteilens und Wertens einschließlich der Aneignung und Anwendung ausgewählter wissenschaftlicher Methoden;
- die Entfaltung kommunikativer Fähigkeiten;
- den Einsatz von Medien zur Verarbeitung, Aufbereitung und Präsentation von Daten, Fakten, Bildern, Videos;
- die Nutzung von Recherchemodellen zur Suche, Verarbeitung und Präsentation von Informationen aus unterschiedlichen Medien;
- die Nutzung der verschiedenartigen Bibliotheken und Mediotheken, insbesondere der Schulmediotheken.

Medienkompetenz

o Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen

bezeichnen die Gesamtheit der Fähigkeiten und Einstellungen, das eigene Verhalten von einer individuellen Handlungsorientierung verstärkt auf eine gemeinschaftliche Orientierung auszurichten. Die Schüler bringen ihre individuellen Handlungsziele in Einklang mit denen anderer. Soziale Kompetenzen umfassen:

- das Vereinbaren und Einhalten von Regeln im Umgang mit anderen;
- das Beherrschen von Verhaltensregeln, die der gesellschaftliche Kontext gebietet (Höflichkeit, Zurückhaltung, Diskretion usw.);
- die Zusammenarbeit mit anderen;
- Strategien zur Konfliktlösung und Entwicklung der Konfliktfähigkeit;
- das Übernehmen von Verantwortung für sich und andere;
- das Erkennen und Anwenden von Grundsätzen solidarischen Handelns.

o Personale Kompetenzen

Personale Kompetenzen

sind ausgerichtet auf die Fähigkeit der Schüler, Chancen, Anforderungen und Grenzen in allen Lebenslagen zu erkennen. Sie umfassen:

- das Entwickeln einer objektiven Selbsteinschätzung;
- das Aufbauen von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl;
- das Finden und Entfalten der personalen Identität;
- das Eintreten für eigene Interessen und Rechte;
- die Entwicklung von Einfühlungsvermögen, positiver Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz gegenüber sich und anderen;
- das Erkennen eigener Stärken und Schwächen mit dem Ziel der kritischen Selbstwahrnehmung;
- die Entwicklung einer kritischen Urteilsfähigkeit.

1.3 KERNKOMPETENZEN UND KOMPETENZERWARTUNGEN

KERNKOMPETENZEN

Die wesentlichen Kompetenzen im Fach/Fachbereich werden als Kernkompetenzen bezeichnet und sind Ausgangspunkt für die Formulierung von Kompetenzerwartungen. In der Regel beziehen sich die Kernkompetenzen auf ein fachspezifisches Kompetenzstrukturmodell.

Kernkompetenzen

KOMPETENZERWARTUNGEN

Die Kompetenzerwartungen benennen die zu erreichenden Lernergebnisse der Schüler zum Ende ihrer Sekundarschulzeit und sind Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -sicherung. Sie:

- orientieren alle Klassen bzw. Schulen an vergleichbaren wesentlichen Kompetenzen in den einzelnen Fächern oder Fachbereichen;
- machen schulische Anforderungen für die Gesellschaft transparent;
- beschreiben ein für die Schüler erreichbares mittleres Anforderungsniveau;
- legen fest, über welches fachliche Wissen die Schüler mit Blick auf die zentralen Inhalte des jeweiligen Fachs/Fachbereichs verfügen sollen (Begriffe, Konzepte, Strukturen, Theorien, Methoden usw.);
- sind primär fachbezogen, enthalten jedoch zugleich den Bezug zu überfachlichen Kompetenzen;
- sind Maßstab für die Leistungsbewertung der Schüler (vgl. 1.6 Leistungsermittlung und -bewertung);
- bieten den Lehrern Orientierung und setzen Maßstäbe für die Planung und Durchführung eines Unterrichts, der jedem Schüler die individuell bestmögliche Förderung eröffnet;
- unterstützen Lehrer und Lehrerteams bei der Planung ihres Unterrichts.

1.4 INHALTE/INHALTSKONTEXTE

Die Orientierung am Kompetenzstrukturmodell ermöglicht es, fachliche Inhalte sinnvoll zu bündeln und auf das Wesentliche zu komprimieren, wodurch verstärkt fachübergreifendes und fächerverbindendes Unterrichten möglich wird.

Inhalte sind kein Selbstzweck; vielmehr geht es darum, dass sie den Schülern ermöglichen, das Wesentliche des Fachs zu erfassen, es begrifflich zu benennen und adäquat zu strukturieren. Sie spiegeln wesentliche Problemstellungen, Methoden und Denkweisen der Fächer und Fachbereiche wider. Insbesondere in der dritten Stufe folgen die Auswahl und die Strukturierung den Anforderungen künftiger Berufsvoraussetzungen und der Studierfähigkeit.

Alle Inhaltskontexte in der rechten Spalte dienen dem Kompetenzerwerb des Schülers. Sie sind nicht als Auflistung zu verstehen, die Punkt für Punkt abzuarbeiten ist. Bei der konkreten Unterrichtsplanung und -gestaltung dürfen bzw. sollen Lehrer innerhalb der aufgeführten Inhaltskontexte pädagogisch begründete Schwerpunkte setzen. Diese können von Jahr zu Jahr durchaus unterschiedlich gesetzt werden (vgl. Kapitel 5).

1.5 LERNEN UND LEHREN

Der kompetenzorientierte Unterricht ist nicht grundlegend neu. Im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens steht aber nun nicht mehr die reine Wissensvermittlung, sondern die Handlungsorientierung.

Handlungs-
orientierung

- Handlungen müssen von den Schülern möglichst selbst ausgeführt, also selbstständig geplant, durchgeführt, überprüft, gegebenenfalls korrigiert und schließlich bewertet werden oder aber gedanklich nachvollzogen werden (Lernen durch Handeln).
- Handlungen sollten ein ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit fördern, zum Beispiel technische, sicherheitstechnische, ökonomische, rechtliche, ökologische, wirtschaftliche, soziale Aspekte einbeziehen.
- Handlungen müssen auf Erfahrungen und Umfeld der Schüler fußen und in Bezug auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen reflektiert werden.

Primäres Ziel ist, dass die Schüler Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben und einüben, um dieses Wissen in realen persönlichen oder beruflichen Herausforderungen umsetzen und in Interaktion mit anderen anwenden zu können. Dies schließt aber nicht aus, dass in einzelnen Phasen des Unterrichts durch frontale Unterrichtsformen eine rationelle Darbietung/Erarbeitung angestrebt wird.

Schüler sollen darin bestärkt werden, sich auf Unbekanntes einzulassen und wechselnde Anforderungen im Sinne lebenslangen Lernens zu meistern.

Durch konkrete, reale und sinnstiftende Lernsituationen und durch einen hohen Grad an Selbsttätigkeit im Lernprozess werden unterschiedliche Kompetenzen bei den Schülern gefördert.

Aktivierende
Lerntätigkeit

Fähigkeiten wie das Organisieren und Steuern der eigenen Lerntätigkeit entwickeln sich aber nicht im Selbstlauf, sondern erfordern eine professionelle Beratung und Begleitung durch den Lehrer.

Neues
Lernverständnis

Ein klar strukturierter Unterricht, eine hohe Klassenführungscompetenz, eine gezielte Methodenvielfalt, eine konsequente Schülermotivierung, eine gute Lernklimagegestaltung und eine effiziente Zeitznutzung sind wichtige Voraussetzungen zur Förderung des eigenverantwortlichen und selbstständigen Lernens im Unterricht. Guter Unterricht gelingt nicht ohne die angemessene Einbeziehung der Schüler. Mitentscheidung, z.B. in Planungsprozessen, Mitverantwortung, u.a. für gemeinsam gewählte methodische Wege, Mitgestaltung, z.B. durch eigenständige Schülerbeiträge, sind sowohl für die Optimierung des Lernens als auch für die Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen unerlässlich.

Der technische Befähigungsunterricht und der berufsbildende Sekundarunterricht zielen auf eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz und bereiten auf ein lebensbegleitendes Lernen vor. Sie qualifizieren die Schüler, an Entwicklungen in Gesellschaft und Wirtschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.

Die Bildungsangebote des technischen Befähigungsunterrichts und des berufsbildenden Unterrichts vermitteln systematisch die notwendigen Kompetenzen, den Anschluss an das gesamte Bildungssystem erleichtern, insbesondere an Bildungsgänge der dualen Ausbildung und das Studium.

Parallel dazu werden die Kompetenzen vermittelt, die das selbstständige, fachliche Planen, Durchführen und Beurteilen von Arbeitsaufgaben in umfassenden beruflichen Tätigkeitsfeldern bzw. entsprechenden Studiengängen ermöglichen. Dies bedingt, dass im Unterricht erworbene Kompetenzen systematisch aufgegriffen werden. Die Unterrichtsplanung weist fächerübergreifende Komponenten vor allen Dingen mit den berufsbildenden/technischen Fächern auf. Der direkte Bezug des Erlernten zu dem Interessengebiet bzw. späteren Berufswunsch des Schülers wirkt motivationsfördernd.

In den technischen Befähigungsunterrichten und berufsbildenden Unterrichten wird das

Augenmerk gelegt auf den Erwerb von Handlungskompetenzen in Bezug auf

- eine qualifizierte Tätigkeit oder die Bewältigung beruflicher Aufgaben in dem gewählten Berufsfeld (berufliche Handlungsfähigkeit),
- Aufnahme und erfolgreiches Absolvieren einer Hochschulausbildung (Studierfähigkeit),
- ein selbstbestimmtes, fundiertes und verantwortliches Handeln bei der Teilhabe an der Gesellschaft (personale und gesellschaftliche Handlungsfähigkeit).

Lernen im berufsbildenden Sekundarunterricht vollzieht sich grundsätzlich in Beziehung auf konkretes, berufliches Handeln sowie in vielfältigen gedanklichen Operationen, auch gedanklichem Nachvollziehen von Handlungen anderer. Dies bedeutet für den Rahmenplan, dass die Zielsetzungen und die Auswahl der Inhalte berufsbezogen erfolgen.

Auch werden im Sekundarunterricht die Kompetenzen und beruflichen Kenntnisse bevorzugt vermittelt, die zum Abschlusszeugnis der Oberstufe des technischen und berufsbildenden Sekundarunterrichts führen und den Schülern den Einstieg in eine qualifizierte Berufsausübung bzw. weiterführende Ausbildung ermöglichen.

Lernen ist ein persönlicher und konstruktiver Vorgang. Um Schülern optimale Lernchancen zu bieten und zugleich den fachlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht zu werden, bedarf es eines breiten Spektrums an schul- und unterrichtsorganisatorischen sowie methodisch-didaktischen Entscheidungen. Dabei sind die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Voraussetzungen und Bedürfnissen der Schüler zu berücksichtigen, indem verschiedene Maßnahmen zur Differenzierung des Unterrichts eingesetzt werden, z.B. bei der Wahl der Lernformen und Unterrichtsmaterialien, im Angebot von Lernaufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades, in Art und Umfang der jeweiligen Übungen, im Abstraktionsgrad der Arbeitsmaterialien usw.

Kompetenzorientierter Unterricht schafft eine Balance zwischen Fördern und Fordern, indem er, vom individuellen Lernstand ausgehend, die Lernfortschritte der Schüler ins Zentrum rückt und dazu gestufte Ziele setzt, die die Jugendlichen herausfordern, ohne sie dabei resignieren zu lassen.

Balance zwischen
Fördern
und Fordern

Durch die Fokussierung des Unterrichts auf den Kompetenzerwerb werden das Können und damit automatisch die Stärken der Schüler und somit nicht länger die Defizite oder Schwächen in den Vordergrund gerückt.

Lernen schließt individuelle Fehler, Irrtümer und Umwege ein. Sie geben dem Lehrer Informationen über inhaltliche und methodische Schwierigkeiten im Lernprozess. Fehler und Umwege sollen deshalb keinesfalls ausschließlich negativ gewertet werden. Wenn sie konstruktiv genutzt werden, z.B. für differenzierte Lernangebote, dann fördern sie in entscheidendem Maße den weiteren Lernprozess und sind eine Chance für weitere Lernfortschritte. Der produktive Umgang mit Fehlern setzt „Diagnosefähigkeit“ der Lehrer und kreative Ideen zur Förderung voraus.

Fehler
im Lernprozess

- Fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsformen fördern den Kompetenzzuwachs.
 - **Fachunterricht** ist zumeist ein Abbild des disziplinären Denkens und ermöglicht dem Schüler, fachspezifische Kompetenzen zu entwickeln. Nach wie vor bleibt wichtig, dass Schüler fachbezogene Begriffe, Theorien, Konzepte, Methoden usw. kennenlernen und in der Lage sind, diese in Transfersituationen aktiv anzuwenden.
 - Im **fachübergreifenden Unterricht** werden von einem Unterrichtsfach aus weitere Blickweisen auf ein zu bearbeitendes Thema eröffnet. Diese sind auf Inhalte, Frage-

stellungen und Verhaltensweisen gerichtet, die über die Grenzen des jeweiligen Fachs hinausgehen. Fachübergreifendes Arbeiten liegt in der Verantwortung des jeweiligen Fachlehrers.

- Im **fächerverbindenden Unterricht** steht ein Unterrichtsthema im Mittelpunkt, das im Rahmen zweier oder mehrerer Fächer in seiner Mehrperspektivität insbesondere in Bezug auf die gewählte Berufsrichtung erfasst werden kann. Dieses Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen, Verfahrensweisen und Ergebnissen/ Einsichten verschiedener Fächer bearbeitet. Inhaltliche und organisatorische Koordinierung sind durch die selbstorganisierte Zusammenarbeit der Fachlehrer zu leisten. Der fächerverbindende Unterricht trägt hinsichtlich des Wissenserwerbs, der Kompetenzentwicklung und der Werteorientierung in besonderem Maße zur Persönlichkeitsentwicklung und beruflichen Qualifizierung sowie zur Studierfähigkeit der Schüler bei.

- Die Entwicklung gemeinsamer konsensfähiger Unterrichtskonzepte, Strategien und Bewertungsmaßstäbe erfordert eine verstärkte, intensive Zusammenarbeit zwischen Fachlehrern bzw. Lehrern derselben Stufe. In bestimmten Bereichen ist sogar die Gesamtheit des Lehrerkollegiums gefordert. Die gemeinsame Verantwortung für Ergebnisse wie für Prozesse nimmt zu. Grundlegende Abstimmungen, Festlegungen und Schwerpunkte für die Unterrichtsarbeit, an die sich alle Lehrer halten sollen, werden im schulinternen Curriculum im Bezug zum Schulprojekt festgehalten. Schulinternes Curriculum und Schulprojekt dienen in erster Linie der Qualitätssicherung. Ein gutes schulinternes Curriculum schafft mehr Planungssicherheit für alle Beteiligten und erleichtert bzw. verkürzt die eigene Planungstätigkeit, lässt jedem Lehrer aber einen ausreichenden pädagogischen Freiraum für die didaktisch-methodische Gestaltung des eigenen Unterrichts.
- Ein kompetenzorientierter Unterricht erfordert angepasste organisatorische Rahmenbedingungen. Eine starre Einteilung des Stundenrasters in Einzelstunden und die Dominanz von lehrerzentriertem Unterricht – besonders in der Reduzierung des Unterrichtsgeschehens auf Frage-Antwort-Situationen – werden den heutigen Anforderungen nicht gerecht. Schulträger und Einzelschulen können spezifische organisatorische Lösungen, die ein effizientes und erfolgreiches Lernen ermöglichen, entwickeln.
- Der kompetenzorientierte Unterricht befähigt die Schüler bei der Organisation des eigenen Lern- und Arbeitsprozesses zur effektiven Nutzung der für eine Wissensgesellschaft charakteristischen Medienvielfalt (insbesondere auch des Internets), aber auch zu deren kritischer Reflexion.
- Wichtig ist und bleibt das Schaffen und Aufrechterhalten förderlicher sozialer Beziehungen sowohl zwischen Lehrern und Schülern als auch zwischen den Schülern selbst. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung für die Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie für das Wohlbefinden und die Zufriedenheit aller an der Schule wirkenden Akteure. Sie ist wichtig für hohe individuelle wie kooperative Leistungen. Das Lernen fällt meist dort leichter, wo gute soziale Beziehungen ausgeprägt sind und wo Beratung und gegenseitige Hilfe stattfinden. Eine gute Arbeits- und Unterrichtsatmosphäre ermöglicht zudem, offen und ehrlich mit den Schülern über Lebensprobleme zu diskutieren.

Lehrerkooperation

Organisations-
rahmen des Unterrichts

Positive
Arbeitsatmosphäre

1.6 LEISTUNGSERMITTLUNG UND -BEWERTUNG

Schüler müssen in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen optimal gefördert werden. Diese Förderung umfasst auch eine auf den kompetenzorientierten Unterricht abgestimmte Leistungsermittlung und -bewertung, die sich an den in den Rahmenplänen formulierten Kompetenzerwartungen (Kap.3.2) und Bezügen zu den Kompetenzerwartungen (Kap. 5) orientiert. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Eine besondere Aufgabe der Sekundarschule erwächst daraus, dass die Schüler nicht nur weiter das „Lernen“ lernen, sondern gleichfalls das „Leisten“. Sie sollen also lernen, unterschiedliche anforderungsbezogene Leistungsprüfungen erfolgreich zu bewältigen. Bei der Vorbereitung auf Leistungsnachweise sind Aufgabeninhalte sowie Formen und Dauer so auszugestalten, dass die Schüler motiviert werden, zu zeigen, auf welchen Niveaus sie über die Kompetenzen der einzelnen Bereiche verfügen können.

EINE KOMPETENZORIENTIERTE LEISTUNGSERMITTLUNG UND -BEWERTUNG
BERÜCKSICHTIGT FOLGENDE ASPEKTE:

- Schüler und Erziehungsberechtigte erhalten Einsicht in das vom Lehrerkollegium entwickelte Bewertungskonzept. Dadurch werden die Kriterien der Leistungsermittlung und -bewertung transparent.
- Bewertungskriterien werden kollegial erarbeitet und im Vorfeld der Leistungserhebung mitgeteilt.
- Nicht nur die individuelle, sondern auch die gemeinsam im Rahmen einer Gruppenarbeit vollbrachte Leistung der Schüler gehört zum „Normalfall“ des kompetenzorientierten Unterrichts. Es stehen allerdings verschiedene Kompetenzbereiche im Zentrum.
- „Fremdeinschätzung“ - etwa durch externe Vergleiche, Lehrer oder Mitschüler - ist durch die zunehmende Entwicklung von Selbsteinschätzung und Mitbeurteilung durch die Schüler zu ergänzen. Generell ist für die Unterrichtsarbeit zu berücksichtigen, dass Schüler in die Einschätzung von Leistungen und ihrer Bewertung einbezogen werden.
- Für einen professionellen Umgang mit Leistungen ist „Vergleichbarkeit“ wichtig, die auch in der Schule z.B. durch Vergleichsarbeiten und Wettbewerbe, durch Erst- und Zweitkorrektur, durch einen offenen Austausch über die Erwartungsbilder und Bewertungsmaßstäbe sowie über Metaaufgaben angestrebt werden kann.
- Eine kompetenzorientierte Leistungsermittlung und -bewertung ist so anzulegen, dass Schüler über ihre Lernfortschritte und den Stand ihrer individuellen Kompetenzentwicklung informiert sind. Eine solche Leistungsermittlung und -bewertung macht den Schülern auch die Notwendigkeit weiterer Lernanstrengungen bewusst. Den Schülern wird ein realistisches Bild ihres Leistungsstandes und ihres Leistungsvermögens aufgezeigt.

Transparenz
für Schüler und
Erziehungsberechtigte

Kollegiale
Absprachen

Unterstützende und ermutigende Leistungsermittlungen und -bewertungen sind wichtige Voraussetzungen zum Erhalt und zur Förderung der Leistungsbereitschaft der Schüler. Dies gilt besonders für Schüler mit Lernschwierigkeiten. Das Ziel besteht darin, die Lernmotivation der Schüler aufrechtzuerhalten und zu steigern.

1.7 STRUKTUR DER RAHMENPLÄNE

Alle Rahmenpläne für die zweite und dritte Stufe der Sekundarschule sind nach einem einheitlichen Schema strukturiert:

Kapitel 1 „Grundsätze“ stellt die Prinzipien der allen Rahmenplänen zugrundeliegenden Kompetenzorientierung dar.

In **Kapitel 2** wird **„Der Beitrag des Fachs“** zur fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzentwicklung dargestellt. Hier sind zudem die fachbezogenen Kompetenzbereiche und Kernkompetenzen festgehalten.

Das **Kapitel 3 „Eingangsvoraussetzungen und abschlussorientierte Kompetenzerwartungen“** beginnt in 3.1 mit der Darstellung der Eingangsvoraussetzungen. Sie beruhen auf den bereits in Kraft gesetzten Kompetenzerwartungen der Rahmenpläne für die Primarschule und die erste Stufe der Sekundarschule. Im Anschluss daran erfolgt in 3.2 die konzentrierte Darstellung der Kompetenzerwartungen zum Ende ihrer Sekundarschulzeit und bis hin zum Abschlusszeugnis der Oberstufe des technischen oder berufsbildenden Sekundarunterrichts. Sie beziehen sich auf die Schüler und die von ihnen zu erwartenden Leistungen und benennen die zu erreichenden Lernergebnisse.

In **Kapitel 4** folgen **„Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung“**. Dabei handelt es sich um Hinweise und Vorschläge, die heutzutage zu den anerkannten Qualitätsansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts gehören.

Das **Kapitel 5 „Bezug zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltskontexte“** führt schließlich Zwischenziele auf, die wichtige Bezugspunkte für die Kompetenzentwicklung darstellen.

Die Geografie betrachtet die Erde als „Mensch-Umwelt-System“ unter räumlicher Perspektive. Zentraler Gegenstand sind die Wechselbeziehungen zwischen dem „System Erde“ und dem Menschen.

Das Fach Geografie behandelt Aspekte der physischen Geografie und der Humangeografie sowie deren Wechselwirkungen. Es fungiert daher als „Brückenfach“ zwischen natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Ansätzen raumbezogener Wissenschaften. Als Unterrichtsfach umfasst die Geografie die folgenden Kompetenzbereiche: Sachkompetenz, räumliche Orientierungskompetenz, Methodenkompetenz, Beurteilungskompetenz, Kommunikationskompetenz und raumbezogene Handlungskompetenz. Ein Alleinstellungsmerkmal des Fachs Geografie bilden die Kompetenzbereiche „räumliche Orientierungskompetenz“ und „raumbezogene Handlungskompetenz“.

Über die sukzessive Erarbeitung der Zusammenhänge zwischen natürlichen Gegebenheiten und gesellschaftlichen Aktivitäten in verschiedenen Räumen der Erde werden die verschiedenen Kompetenzbereiche der Schüler entwickelt.

Die jeweiligen Zielsetzungen spiegeln sich in folgenden geografischen Kernkompetenzen wider:

Fachbezogene
Kompetenzen

KOMPETENZBEREICHE	KERNKOMPETENZEN
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Räume als natur- und humangeografische Systeme untersuchen; die Wechselbeziehungen innerhalb dieser Systeme bzw. zwischen diesen Systemen erläutern; • Basiskonzepte der Analyse von Räumen (Mensch-Umwelt-System, Systemkomponenten, Maßstabsebenen) anwenden.
Räumliche Orientierungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Sich in Räumen orientieren (topografisches Orientierungswissen, Kartenkompetenz, Orientierung im Raum mittelbar (z.B. mit Karten) und unmittelbar (d.h. in Realräumen)).
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen zur Bearbeitung von geografischen Fragestellungen im Realraum sowie aus Medien gewinnen, auswerten und reflektieren; • Verfahren zur Analyse von Räumen anwenden und reflektieren.
Beurteilungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • An ausgewählten Beispielen geografische Sachverhalte, Informationen und Erkenntnisse kriterienorientiert sowie vor dem Hintergrund bestehender Werte beurteilen; • eine eigene begründete Position einnehmen.
Kommunikationskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Geografisch relevante Sachverhalte sach- und fachgerecht formulieren und präsentieren; • fachliche Aussagen in einer Diskussion begründend und zielorientiert formulieren.
Raumbezogene Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein und Bereitschaft entwickeln, natur- und sozialraumgerecht zu handeln; • Beispiele für eigene natur- und sozialraumgerechte Handlungsoptionen darlegen.

DIE GEOGRAFIE ALS WISSENSCHAFT

Sowohl aktuelle als auch zukunftsbezogene geografisch bedeutsame Phänomene und Prozesse wie Klimawandel, Naturkatastrophen, Bevölkerungsentwicklung oder Ressourcenkonflikte prägen unser aller Leben und unsere Gesellschaft.

Gegenstand der Geografie sind Phänomene der Geosphäre, die als Verflechtungssystem der folgenden Teilsysteme aufgefasst werden:

1. Litho-, Pedo-, Hydro-, Bio-, Kryo- und Atmosphäre (physische Geografie)
2. Anthroposphäre (Humangeografie) mit den Teilsystemen Siedlungs-, Verkehrs-, Agrarsysteme u.a. sowie globale Verflechtungen.

Sowohl in der Geografie als auch in den anderen Geowissenschaften (z.B. Geologie, Paläontologie) hat sich der Begriff „System Erde“ als in etwa gleichbedeutend mit dem Begriff „Geosphäre“ eingebürgert.

DIE GEOGRAFIE ALS SCHULFACH

Die Bezugswissenschaft des Schulfachs ist die Wissenschaft Geografie. Es versteht sich aber auch als Zentrierungsfach schulrelevanter Inhalte aller Geowissenschaften. Die enorme Breite und die Komplexität der Inhalte stellen für das Schulfach Geografie eine besondere Herausforderung dar und erfordern die Reduktion auf den Kern geowissenschaftlichen Wissens und dessen Strukturierung. Letztere kann auf der Grundlage von Basiskonzepten geschehen. Diese ist das „Mensch-Umwelt-System-Konzept“ als Hauptbasiskonzept mit den „Systemkomponenten (Struktur, Funktion, Prozess)“ als Teilkonzepte. Diese Konzepte gelten auf sämtlichen Maßstabsebenen.

Bei der Auswahl der Inhalte ist ein exemplarisches Vorgehen notwendig. Dabei gilt, dass ein problemlösendes, mehrperspektivisches und systemisches Denken ermöglicht werden soll.

Die Fähigkeit zur räumlichen Orientierung wird durch den Geografieunterricht maßgeblich gefördert. Die Schüler vertiefen und erweitern topografische Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Orientierungskompetenz beschränkt sich dabei nicht ausschließlich auf ein topografisches Orientierungswissen auf den verschiedenen Maßstabsebenen und die Kenntnis verschiedener räumlicher Ordnungssysteme (z.B. Klima- und Vegetationszonen, Regionen und Länder unterschiedlichen Entwicklungsstandes). Sie umfasst ebenso die Fähigkeit zur Einordnung der geografischen Sachverhalte in räumliche Ordnungssysteme sowie die Analyse und Kennzeichnung von Lagebeziehungen. Die Förderung der Kartenkompetenz bildet die Grundlage für die mittelbare und unmittelbare Orientierung im Raum.

Im heutigen Geografieunterricht geht es primär um den sach- und fachgerechten Umgang mit geeigneten Informationsquellen sowie um die zielorientierte und kritische Auswertung der gewonnenen Daten.

Zur Behandlung geografischer Sachverhalte wird im Unterricht eine Vielzahl von Methoden und Medien eingesetzt.

Auch neue Medien gewinnen aufgrund ihrer steigenden Beliebtheit zunehmend an Bedeutung. Dabei müssen Verfahren zur geografischen Erkenntnisgewinnung sowie zur Analyse von Räumen angewendet und reflektiert werden.

Auf der Grundlage der erarbeiteten Daten können die Schüler raumbezogene Situationen, Sachverhalte und Probleme kriterienbezogen beurteilen. Die Entwicklung von Kriterien (z.B. soziale oder ökologische Adäquanz) zur Beurteilung von raumbezogenen Prozessen bzw. Entscheidungen muss altersstufengerecht und sukzessive erfolgen.

Sachkompetenz

Räumliche
Orientierungs-
kompetenz

Methoden-
kompetenz

Beurteilungs-
kompetenz

Die Kompetenz schließt die Darlegung von unterschiedlichen Positionen, die Kenntnis und Reflexion von Werten sowie die begründete Darlegung der eigenen Stellungnahme ein. Somit kann der Geografieunterricht einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung eines wertebezogenen Raumbewusstseins leisten.

Die Schüler lernen bei der Beurteilung von geografischen Sachverhalten zudem, dass Räume stets selektiv und subjektiv wahrgenommen werden und Raumdarstellungen stets konstruiert sind.

Der Geografieunterricht bietet für die Entwicklung der Kommunikationskompetenz eine besondere Chance, weil es in der Regel um lebens- und praxisnahe Themen geht, die immer auch außerhalb der Schule, in der Gesellschaft, eine große Bedeutung haben. Dabei geht es darum, einen geografischen Sachverhalt schriftlich und/oder mündlich angemessen und unter Verwendung der Fachsprache auszudrücken und damit anderen verständlich zu machen. Dazu gehören außerdem die Präsentation solcher Sachverhalte und Zusammenhänge vor anderen und der anschließende gemeinsame Austausch im Plenum. Darüber hinaus lernen die Schüler, fachlich fundiert zu argumentieren und Gedankengänge in Begründungszusammenhängen zu reflektieren.

Kommunikationskompetenz

Zentrale Aufgabe des Geografieunterrichts ist die Förderung einer raumbezogenen Handlungskompetenz. Dazu gehört die Entwicklung einer ethisch fundierten Bereitschaft zum verantwortlichen, nachhaltigen Handeln in raumbezogenen Kontexten. Diese Bereitschaft kann nur langfristig entwickelt werden und entzieht sich naturgemäß im Unterricht einer objektiven Überprüfbarkeit.

Raumbezogene Handlungskompetenz

Im Geografieunterricht werden zahlreiche Handlungsfelder angesprochen. Zunächst betrifft dies die vielfältigen Handlungen im Alltag, in dem Umwelt genutzt und gestaltet und „Geografie gemacht“ wird. Weiterhin geht es auch darum, zukünftige Entwicklungen einzuschätzen. Auf der Grundlage der erworbenen Kompetenzen erlangen die Schüler die Fähigkeit, in konkreten Handlungsfeldern sach- und raumgerecht tätig zu werden und zu adäquaten Lösungen von Problemen beizutragen.

Die Kenntnis handlungsrelevanter Informationen und Strategien weckt Motivation und Interesse für geografische Handlungsfelder. Dadurch entsteht die Bereitschaft zum konkreten Handeln in geografisch bedeutenden Situationen. Wichtiges Ziel ist die Fähigkeit zur Reflexion der Handlungen hinsichtlich ihrer natur- und sozialräumlichen Auswirkungen. Das Fach leistet damit einen wichtigen Beitrag im Rahmen einer Bildung zur nachhaltigen Entwicklung.

Neben den spezifisch geografischen Kompetenzbereichen spielen auch überfachliche Kompetenzen eine wesentliche Rolle.

Überfachliche Kompetenzen

Durch die Auswahl der Themenfelder werden im Geografieunterricht unter anderem ethische Fragestellungen behandelt. So werden wesentliche Voraussetzungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt geschaffen. Außerdem ermöglicht das Kennenlernen fremder Lebenswirklichkeiten und Kulturen zum einen den reflektierenden Blick auf die eigene Lebenssituation, zum anderen aber auch die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen. Dadurch kann der Geografieunterricht seinen besonderen Beitrag zur Entwicklung der personalen Kompetenzen leisten.

Personale Kompetenzen

Darüber hinaus lernen die Schüler durch die systematische Entwicklung kooperativer Arbeitsformen nicht nur ihre eigenen Stärken und Schwächen, sondern auch diejenigen ihrer Mitschüler kennen und tolerieren. Sie entwickeln die Fähigkeit, ihre Arbeitszeit sinnvoll einzuteilen, Verantwortung für das eigene Tun und Handeln sowie Mitverantwortung für kooperative Arbeitsprozesse zu übernehmen.

Soziale Kompetenzen

3.1 EINGANGSVORAUSSETZUNGEN

Die Eingangsvoraussetzungen veranschaulichen den Stand der Kompetenzentwicklung, den die Schüler zu Beginn der zweiten Stufe des technischen Befähigungsunterrichts und des berufsbildenden Unterrichts in der Regelsekundarschule ansatzweise erreicht haben sollten. Sie fußen auf den Kompetenzerwartungen für das Ende des 2. Sekundarschuljahrs.

3.1.1 EINGANGSVORAUSSETZUNGEN FÜR DIE 2. STUFE DES TECHNISCHEN BEFÄHIGUNGSUNTERRICHTS

Die Schüler ...
ALLGEMEINE GEOGRAFISCHE KOMPETENZERWARTUNGEN
RÄUMLICHE ORIENTIERUNGSKOMPETENZ – SICH IN RÄUMEN ORIENTIEREN KÖNNEN
<ul style="list-style-type: none"> • werten topografische, physische, thematische Karten unter einer zielführenden Fragestellung aus und zeichnen lernzielgerichtet topografische Objekte in stumme Karten; • wenden natürliche und administrativ-politische Orientierungsmuster auf der Erde an.
METHODENKOMPETENZ – VERFAHREN ZUR UNTERSUCHUNG VON RÄUMEN UND FRAGESTELLUNGEN BEHERRSCHEN
<ul style="list-style-type: none"> • stellen zunehmend selbstständig raumbezogene Fragen; • formulieren Hypothesen, überprüfen diese mit fachspezifischen Arbeitstechniken und beschreiben angemessen den Weg der Erkenntnisgewinnung; • treffen eine themengerechte Auswahl von Informationen aus verschiedenen Quellen und werten sie zielbezogen aus; • bearbeiten das Informationsmaterial mit geografischen Arbeitstechniken: Skizzieren, Protokollieren, Zeichnen von Kreis- und Klimadiagrammen; • berechnen zunehmend selbstständig Entfernungen mithilfe des numerischen und des grafischen Maßstabs.
KOMMUNIKATIONSKOMPETENZ – GEOGRAFISCH RELEVANTE MITTEILUNGEN PRÄSENTIEREN UND DARÜBER KOMMUNIZIEREN
<ul style="list-style-type: none"> • stellen zunehmend selbstständig Lern- und Arbeitsergebnisse vor; • verwenden die Fachsprache in ihren mündlichen und schriftlichen Äußerungen.
BEURTEILUNGSKOMPETENZ – GEOGRAFISCHE SACHVERHALTE UND LÖSUNGSANSÄTZE DIFFERENZIERT BETRACHTEN UND BEURTEILEN
<ul style="list-style-type: none"> • wägen fachliche Aussagen und Bewertungen ab und kommen zu einer begründeten Meinung.
INHALTSBEZOGENE KOMPETENZERWARTUNGEN
WIR LERNEN DEN KONTINENT EUROPA KENNEN
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben formende endogene und exogene Kräfte der Erde; • beschreiben die Abhängigkeit zwischen Wirtschaftsformen und Naturraum.
UNSERE ERDE BEWAHREN – EIN BEITRAG ZUR NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Regelmäßigkeit einzelner Naturerscheinungen; • nehmen kritisch Stellung zum Umgang der Menschen mit natürlichen Ressourcen; • erläutern die Notwendigkeit nachhaltiger Entwicklung an verschiedenen Beispielen; • beschreiben Spannungsfelder in der Raumnutzung: Natur – Mensch, Ökologie – Ökonomie und ihre regionalen und globalen Auswirkungen; • beschreiben Maßnahmen zur Entwicklung und zum Schutz von Räumen.

DIE WELT HAT VIELE GESICHTER – INTERKULTURALITÄT

- analysieren die raumbezogenen sozialen und ökonomischen Auswirkungen einer Pandemie mit Blick auf ihr eigenes Handeln am Beispiel des südlichen Afrika;
- beschreiben das Zusammenwirken und die Folgen von vergangenen und heutigen humangeografischen Faktoren und Prozessen am Beispiel eines Schwellenlandes (Indien) und eines Industrielandes (USA);
- kennzeichnen Räume nach bestimmten Merkmalen und grenzen sie vergleichend gegeneinander ab.

3.1.2 EINGANGSVORAUSSETZUNGEN FÜR DIE 2. STUFE DES BERUFSBILDENDEN UNTERRICHTS

Die Schüler ...

ALLGEMEINE GEOGRAFISCHE KOMPETENZERWARTUNGEN

RÄUMLICHE ORIENTIERUNGSKOMPETENZ – SICH IN RÄUMEN ORIENTIEREN KÖNNEN

- werten topografische, physische, thematische Karten mit Anleitung unter einer zielführenden Fragestellung aus und zeichnen lernzielgerichtet topografische Objekte in stumme Karten;
- wenden einfache natürliche und administrativ-politische Orientierungsmuster auf der Erde an.

METHODENKOMPETENZ – VERFAHREN ZUR UNTERSUCHUNG VON RÄUMEN UND FRAGESTELLUNGEN BEHERRSCHEN

- stellen unter Anleitung zunehmend selbstständig raumbezogene Fragen;
- formulieren einfache Hypothesen, überprüfen diese mit fachspezifischen Arbeitstechniken und beschreiben angemessen den Weg der Erkenntnisgewinnung;
- treffen eine themengerechte Auswahl von Informationen aus vorgegebenen Quellen und werten sie zielbezogen aus;
- bearbeiten das Informationsmaterial mit geografischen Arbeitstechniken: Skizzieren, Protokollieren, Zeichnen von Kreis- und Klimadiagrammen;
- berechnen unter Anleitung zunehmend selbstständig Entfernungen mithilfe des numerischen und des grafischen Maßstabs.

KOMMUNIKATIONSKOMPETENZ – GEOGRAFISCH RELEVANTE MITTEILUNGEN PRÄSENTIEREN UND DARÜBER KOMMUNIZIEREN

- stellen zunehmend selbstständig Lern- und Arbeitsergebnisse vor;
- verwenden die Fachsprache in ihren mündlichen und schriftlichen Äußerungen.

BEURTEILUNGSKOMPETENZ – GEOGRAFISCHE SACHVERHALTE UND LÖSUNGSANSÄTZE DIFFERENZIERT BETRACHTEN UND BEURTEILEN

- wägen fachliche Aussagen und Bewertungen ab und kommen zu einer begründeten Meinung.

INHALTSBEZOGENE KOMPETENZERWARTUNGEN

WIR LERNEN DEN KONTINENT EUROPA KENNEN

- beschreiben formende endogene und exogene Kräfte der Erde;
- beschreiben die Abhängigkeit zwischen Wirtschaftsformen und Naturraum.

UNSERE ERDE BEWAHREN – EIN BEITRAG ZUR NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

- erkennen die Regelmäßigkeit einzelner Naturerscheinungen;
- nehmen kritisch Stellung zum Umgang der Menschen mit natürlichen Ressourcen;
- erläutern die Notwendigkeit nachhaltiger Entwicklung an verschiedenen Beispielen;
- beschreiben Spannungsfelder in der Raumnutzung: Natur – Mensch, Ökologie – Ökonomie und ihre regionalen und globalen Auswirkungen;
- beschreiben Maßnahmen zur Entwicklung und zum Schutz von Räumen.

DIE WELT HAT VIELE GESICHTER – INTERKULTURALITÄT

- analysieren die raumbezogenen sozialen und ökonomischen Auswirkungen einer Pandemie mit Blick auf ihr eigenes Handeln am Beispiel des südlichen Afrika;
- beschreiben das Zusammenwirken und die Folgen von vergangenen und heutigen humangeografischen Faktoren und Prozessen am Beispiel eines Schwellenlandes (Indien) und eines Industrielandes (USA);
- kennzeichnen Räume nach bestimmten Merkmalen und grenzen sie vergleichend gegeneinander ab.

3.2 ABSCHLUSSORIENTIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN

3.2.1 ABSCHLUSSORIENTIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN FÜR DEN TECHNISCHEN BEFÄHIGUNGSUNTERRICHT

Die Schüler ...

SACHKOMPETENZ

- wenden zunehmend selbstständig Basiskonzepte (Mensch-Umwelt-System, Systemkomponenten) auf verschiedenen Maßstabsebenen an;
- untersuchen Räume als natur- und humangeografische Systeme unterschiedlicher Art und Größe unter bestimmten Fragestellungen (siehe Kap. 5);
- erklären Modelle zur Strukturierung und Vernetzung von geografischen Zusammenhängen (siehe Kap. 5);
- übertragen exemplarisch gewonnene Erkenntnisse auf andere Räume.

RÄUMLICHE ORIENTIERUNGSKOMPETENZ

- wenden ihre Fähigkeiten zur Orientierung im Raum unmittelbar an (z.B. Exkursionen, Projekte, Wanderungen);
- wenden ihre Fähigkeiten zur Orientierung im Raum mittelbar anhand von Karten und Kartenskizzen an;
- wenden natürliche und administrativ-politische Ordnungsmuster zur Klassifizierung von Räumen an.

METHODENKOMPETENZ

- entnehmen systematisch und aufgabenbezogen Informationen z.B. aus Karten, Texten, Grafiken, Diagrammen, Statistiken, Bildern, Luftbildern, Satellitenaufnahmen und geografischen Informationssystemen und werten diese aus;
- entwickeln angemessen raum- und problembezogene Fragestellungen und wenden geeignete wissenschaftliche Arbeitsmethoden an;
- recherchieren in unterschiedlichen Medien, um Informationen themenbezogen zu beschaffen und zu erschließen;
- erklären Kriterien zur kritischen Beurteilung von themenbezogenen Dokumenten und wenden diese an;
- gewinnen raumbezogene Daten durch Anwendung geeigneter wissenschaftlicher Verfahren (z.B. Kartierung, Messung und Zählung) und Methoden (z.B. Befragung, Betriebserkundung und Fallstudien) und bereiten diese auf;
- visualisieren raumbezogene Daten (z.B. in Kartogrammen und Diagrammen), auch unter Nutzung geografischer Informationssysteme und elektronischer Datenverarbeitungssysteme;
- reflektieren kritisch die Aussagekraft und Leistungsfähigkeit von geografischen Darstellungs- und Arbeitsmitteln;
- entnehmen einfachen Modellen allgemeingeografische Kernaussagen.

BEURTEILUNGSKOMPETENZ

- betrachten raumbezogene Sachverhalte aus unterschiedlichen Perspektiven und entwickeln dazu eigene begründete Standpunkte;
- vertreten in simulierten (Pro- und Kontra-) Diskussionen eigene und fremde Standpunkte argumentativ schlüssig.

KOMMUNIKATIONSKOMPETENZ

- stellen geografische Sachverhalte sowie Lern- und Arbeitsergebnisse sachlogisch, strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar;
- binden die Fachsprache sach- und adressatengerecht in ihre schriftlichen und mündlichen Darlegungen ein;
- argumentieren im Rahmen geografischer Fragestellungen sachlogisch begründet.

HANDLUNGSKOMPETENZ

- legen Möglichkeiten für das eigene natur- und sozialraumgerechte Handeln auf unterschiedlichen Ebenen dar;
- analysieren die Reichweite eigener und kollektiver Handlungsoptionen;
- entwickeln das Bewusstsein und die Bereitschaft, natur- und sozialraumgerecht zu handeln;
- setzen sich allein und in Zusammenarbeit mit anderen für die Wahrung der natürlichen Lebensgrundlagen und eine nachhaltige Entwicklung von Räumen ein.

3.2.2 ABSCHLUSSORIENTIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN FÜR DEN BERUFSBILDENDEN UNTERRICHT – 6. SEKUNDARSCHULJAHR

ENDE DES 6. SEKUNDARSCHULJAHRES

Die Schüler ...

SACHKOMPETENZ

- wenden unter Anleitung Basiskonzepte (Mensch-Umwelt-System, Systemkomponenten) auf verschiedenen Maßstabsebenen an;
- untersuchen Räume als natur- und humangeografische Systeme unterschiedlicher Art und Größe unter bestimmten Fragestellungen (siehe Kap. 5);
- erklären unter Anleitung Modelle zur Strukturierung und Vernetzung von geografischen Zusammenhängen (siehe Kap. 5);
- übertragen exemplarisch gewonnene Erkenntnisse auf andere Räume.

RÄUMLICHE ORIENTIERUNGSKOMPETENZ

- wenden ihre Fähigkeiten zur Orientierung im Raum unmittelbar an (z.B. Exkursionen, Projekte, Wanderungen);
- wenden ihre Fähigkeiten zur Orientierung im Raum mittelbar anhand von Karten und Kartenskizzen an;
- wenden unter Anleitung natürliche und administrativ-politische Ordnungsmuster zur Klassifizierung von Räumen an.

METHODENKOMPETENZ

- entnehmen systematisch und aufgabenbezogen Informationen z.B. aus Karten, Texten, Grafiken, Diagrammen, Statistiken, Bildern, Luftbildern, Satellitenaufnahmen und geografischen Informationssystemen und werten diese unter Anleitung aus;
- entwickeln angemessen raum- und problembezogene Fragestellungen und wenden geeignete wissenschaftliche Arbeitsmethoden an;
- recherchieren in unterschiedlichen Medien, um Informationen themenbezogen zu beschaffen und zu erschließen;
- erklären Kriterien zur kritischen Beurteilung von themenbezogenen Dokumenten und wenden diese an;
- gewinnen raumbezogene Daten durch Anwendung geeigneter wissenschaftlicher Verfahren (z.B. Kartierung, Messung und Zählung) und Methoden (z.B. Befragung, Betriebserkundung und Fallstudien) und bereiten diese auf;
- visualisieren raumbezogene Daten (z.B. in Kartogrammen und Diagrammen);
- reflektieren kritisch die Aussagekraft und Leistungsfähigkeit von geografischen Darstellungs- und Arbeitsmitteln;
- entnehmen einfachen Modellen allgemeingeografische Kernaussagen.

BEURTEILUNGSKOMPETENZ

- betrachten unter Anleitung raumbezogene Sachverhalte aus unterschiedlichen Perspektiven und entwickeln dazu eigene begründete Standpunkte;
- vertreten in simulierten (Pro- und Kontra-) Diskussionen eigene und fremde Standpunkte argumentativ schlüssig.

KOMMUNIKATIONSKOMPETENZ

- stellen geografische Sachverhalte sowie Lern- und Arbeitsergebnisse sachlogisch, strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar;
- binden die Fachsprache sach- und adressatengerecht in ihre schriftlichen und mündlichen Darlegungen ein;
- argumentieren im Rahmen geografischer Fragestellungen sachlogisch begründet.

HANDLUNGSKOMPETENZ

- legen Möglichkeiten für das eigene natur- und sozialraumgerechte Handeln auf unterschiedlichen Ebenen dar;
- analysieren die Reichweite eigener und kollektiver Handlungsoptionen;
- entwickeln das Bewusstsein und die Bereitschaft, natur- und sozialraumgerecht zu handeln;
- setzen sich allein und in Zusammenarbeit mit anderen für die Wahrung der natürlichen Lebensgrundlagen und eine nachhaltige Entwicklung von Räumen ein.

3.2.3 ABSCHLUSSORIENTIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN FÜR DEN BERUFSBILDENDEN UNTERRICHT – 7. SEKUNDARSCHULJAHR

ENDE DES 7. SEKUNDARSCHULJAHRES

Die Schüler ...

SACHKOMPETENZ

- wenden zunehmend selbstständig Basiskonzepte (Mensch-Umwelt-System, Systemkomponenten) auf verschiedenen Maßstabsebenen an;
- untersuchen Räume als natur- und humangeografische Systeme unterschiedlicher Art und Größe unter bestimmten Fragestellungen (siehe Kap. 5);
- erklären Modelle zur Strukturierung und Vernetzung von geografischen Zusammenhängen (siehe Kap. 5);
- übertragen exemplarisch gewonnene Erkenntnisse auf andere Räume.

RÄUMLICHE ORIENTIERUNGSKOMPETENZ

- wenden ihre Fähigkeiten zur Orientierung im Raum unmittelbar an (z.B. Exkursionen, Projekte, Wanderungen);
- wenden ihre Fähigkeiten zur Orientierung im Raum mittelbar anhand von Karten und Kartenskizzen an;
- wenden natürliche und administrativ-politische Ordnungsmuster zur Klassifizierung von Räumen an.

METHODENKOMPETENZ

- entnehmen systematisch und aufgabenbezogen Informationen z.B. aus Karten, Texten, Grafiken, Diagrammen, Statistiken, Bildern, Luftbildern, Satellitenaufnahmen und geografischen Informationssystemen und werten diese aus;
- entwickeln angemessen raum- und problembezogene Fragestellungen und wenden geeignete wissenschaftliche Arbeitsmethoden an;
- recherchieren in unterschiedlichen Medien, um Informationen themenbezogen zu beschaffen und zu erschließen;
- erklären Kriterien zur kritischen Beurteilung von themenbezogenen Dokumenten und wenden diese an;
- gewinnen raumbezogene Daten durch Anwendung geeigneter wissenschaftlicher Verfahren (z.B. Kartierung, Messung und Zählung) und Methoden (z.B. Befragung, Betriebserkundung und Fallstudien) und bereiten diese auf;

- visualisieren raumbezogene Daten (z.B. in Kartogrammen und Diagrammen), auch unter Nutzung geografischer Informationssysteme und elektronischer Datenverarbeitungssysteme;
- reflektieren kritisch die Aussagekraft und Leistungsfähigkeit von geografischen Darstellungs- und Arbeitsmitteln;
- entnehmen einfachen Modellen allgemeingeografische Kernaussagen.

BEURTEILUNGSKOMPETENZ

- betrachten raumbezogene Sachverhalte aus unterschiedlichen Perspektiven und entwickeln dazu eigene begründete Standpunkte;
- vertreten in simulierten (Pro- und Kontra-) Diskussionen eigene und fremde Standpunkte argumentativ schlüssig.

KOMMUNIKATIONSKOMPETENZ

- stellen geografische Sachverhalte sowie Lern- und Arbeitsergebnisse sachlogisch, strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar;
- binden die Fachsprache sach- und adressatengerecht in ihre schriftlichen und mündlichen Darlegungen ein;
- argumentieren im Rahmen geografischer Fragestellungen sachlogisch begründet.

HANDLUNGSKOMPETENZ

- legen Möglichkeiten für das eigene natur- und sozialraumgerechte Handeln auf unterschiedlichen Ebenen dar;
- analysieren die Reichweite eigener und kollektiver Handlungsoptionen;
- entwickeln das Bewusstsein und die Bereitschaft, natur- und sozialraumgerecht zu handeln;
- setzen sich allein und in Zusammenarbeit mit anderen für die Wahrung der natürlichen Lebensgrundlagen und eine nachhaltige Entwicklung von Räumen ein.

Der Geografieunterricht ist dem Prinzip der Schülerorientierung verpflichtet und knüpft somit an die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen an.

Schülerorientierung

Der vorliegende Rahmenplan kombiniert thematische und regionale Betrachtungsweisen. Die Raumbeispiele sind so gewählt, dass sie wesentliche allgemeingeografische Aussagen ermöglichen und zugleich dem Aufbau grundlegender räumlicher Orientierungsmuster dienen. Somit erwerben die Schüler in ausgewogener Weise ein allgemeingeografisches Grundwissen und fundierte regionalgeografische Kenntnisse über wichtige Teilräume der Erde.

Regional-thematische
Geografie

Der regional-thematische Ansatz stützt und fördert zudem den Erwerb eines topografischen Orientierungswissens. Schüler sollen Kenntnisse über die Lage geografischer Objekte bzw. über ihre Lagebeziehungen erwerben. Die topografische Dimension ist für die Arbeit im Fach Geografie unerlässlich, sollte aber keinesfalls einen Selbstzweck darstellen. Die Erarbeitung topografischer Inhalte ist eng verbunden mit einem angemessenen Umgang mit Karten wie z.B. Auswertung von Karten aller Art, Aufdecken von Manipulationsmöglichkeiten kartografischer Darstellungen (z.B. durch Farbwahl, Akzentuierung), Anfertigungen von topografischen Übersichtsskizzen und von einfachen Karten bzw. Kartenskizzen.

Topografisches
Orientierungswissen

Die geografisch relevanten Schlüsselprobleme werden für gegenwärtige und künftige Generationen immer wichtiger. Es ist daher unerlässlich, dass sich die Schüler mit diesen Kernproblemen wie z.B. Nachhaltigkeit, Ressourcennutzung, Klimawandel, Globalisierung, soziale Ungerechtigkeit oder Migration aktiv auseinandersetzen.

Schlüsselprobleme

Im Fach Geografie werden tagesaktuelle Themen aufgegriffen und sach- und fachgerecht behandelt.

Aktualität

Die Arbeitsweise im Geografieunterricht ist praxis- und handlungsorientiert. Dadurch soll sowohl eine weiterführende selbstständige Aneignung von Wissen als auch eine fachkritische Hinterfragung von Sachverhalten und Informationen ermöglicht werden. Dies schließt insbesondere auch den kritischen Umgang mit Medien ein.

Praxis- und Handlungs-
orientierung

Außerdem umfasst die Handlungsorientierung die kritische Reflexion der Reichweite des eigenen Handelns im Raum.

Eine zentrale Aufgabe der Lehrkräfte besteht also in dem didaktisch anspruchsvollen Ziel, so oft wie möglich Phasen der Eigentätigkeit und des selbstständigen Handelns zu konzipieren.

Unterrichtsgestaltung

Als Bindeglied zwischen den Natur- und Gesellschaftswissenschaften ergeben sich für das Fach Geografie vielfältige Anknüpfungspunkte zu einem fachübergreifenden und/oder fächerverbindenden Arbeiten. In den einzelnen Themenfeldern sind Kenntnisse und Arbeitsmethoden aus naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern in die Unterrichtspraxis einzubeziehen.

Fachübergreifend/
fächerverbindend

Der Geografieunterricht ist zudem sprachfördernd und -fordernd, denn durch die Arbeit an geografischen Themen und Materialien werden das allgemeine sprachliche Ausdrucksvermögen gestärkt und eine geografische Fachsprache entwickelt. Deshalb sollten so häufig wie möglich inhaltsbezogene Kommunikationssituationen geschaffen werden, z.B. durch Partner-, Gruppenarbeiten und Referate.

Fachsprache

Eines der vorrangigen Ziele des Geografieunterrichts ist des Weiteren die Sensibilisierung der Schüler für Probleme der Mensch-Umwelt-Beziehung. Daher ist der Unterricht möglichst praxisbezogen zu gestalten und durchzuführen – also nicht nur im Schulgebäude bzw. im

Außerschulische
Lernorte

Klassenraum, sondern an Lernorten außerhalb der Schule, wo geografische Inhalte und Methoden unmittelbar vor Ort erarbeitet, überprüft bzw. angewandt werden.

Geografie ist traditionell ein medienintensives Fach. Durch den Einsatz von Medien kann „die Welt“ ins Klassenzimmer geholt werden. Daher eignet sich der Geografieunterricht besonders gut zur Förderung eines kritischen und verantwortungsbewussten Umgangs mit Medien. Den Schülern wird bewusst, dass die Medieninformationen immer nur Ausschnitte der Wirklichkeit zeigen und mehr oder weniger subjektiv sind.

Der Geografieunterricht ist in besonderem Maße geeignet, Schüler zu eigenständigem Handeln anzuregen und eigene Handlungserfahrungen einzubeziehen. Dies kann – je nach Themenfeld – in offenen Unterrichtsformen praktiziert werden (z.B. Lernzirkel/Stationenlernen, Projektarbeit bzw. Werkstattarbeit).

Medieneinsatz

Offene
Unterrichtsformen

5.1 ÜBERSICHT DER THEMENFELDER

5.1.1 ÜBERSICHT DER THEMENFELDER FÜR DIE TECHNISCHE BEFÄHIGUNG

Anhand folgender Themenfelder werden die unter 5.2 angegebenen Kompetenzen erarbeitet:

PRIMARSCHULE		SEKUNDARSCHULE		
Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe	1. Stufe	2. Stufe: technische Befähigung
<p>Wir lernen unsere nähere Umgebung kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir erkunden das Wetter • Wir entdecken Räume • Wir erschließen Räume • Wir nutzen Räume 	<p>Wir orientieren uns – der Planet Erde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unsere Erde – ein geografischer Überblick <p>Wir erkunden Belgien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unser Küstengebiet – Wandel eines Naturraums • Ein landwirtschaftlich geprägtes Gebiet • Das Hohe Venn – ein Magnet für Touristen • Ein Blick auf Belgien als Ganzes 	<p>Wir lernen den Kontinent Europa kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Süden Europas – unruhige Natur <p>Unsere Erde bewahren – ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Erde – ein blauer Planet • Energiequellen heute – gestern – morgen • Der tropische Regenwald – ein sensiblen Geo-Ökosystem • Die Savannen – wie aus Grasland Wüste wird <p>Die Welt hat viele Gesichter – Interkulturalität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Südliches Afrika – Auswirkungen einer Pandemie • Indien – Land der Gegensätze • Leben in den USA – Chancen und Herausforderungen 	<p>Klimazonen der Erde – verschiedene Lebensräume</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klima- und Vegetationszonen • Extreme Lebensräume und deren Veränderung durch die Eingriffe des Menschen am Beispiel der kalten Zone • Leben in einem Gunstraum – Landwirtschaft in der gemäßigten Zone <p>Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsfragen der Bevölkerungsentwicklung • Prozesse und Probleme in städtischen Räumen <p>Globale Disparitäten und Verflechtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globale Disparitäten 	<p>3. Stufe: technische Befähigung</p> <p>Globale Disparitäten und Verflechtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verflechtung der Weltwirtschaft – Globalisierungsprozess <p>Die Erde – ein gefährdeter Lebensraum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klimadynamik und Klimawandel • Endogene Kräfte – Leben mit Naturgefahren <p>Europa – Wege in die Zukunft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Migration in der EU und in die EU • Energieversorgung der Zukunft

5.12 ÜBERSICHT DER THEMENFELDER FÜR DEN BERUFSBILDENDEN SEKUNDARUNTERRICHT

Anhand folgender Themenfelder werden die unter 5.2 angegebenen Kompetenzen erarbeitet:

PRIMARSCHULE			SEKUNDARSCHULE		
Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe	1. Stufe	2. Stufe: berufsbildender Unterricht	3. Stufe: berufsbildender Unterricht
					5. und 6. Sekundarschuljahr
					7. Sekundarschuljahr
<p>Wir lernen unsere nähere Umgebung kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir erkunden das Wetter • Wir entdecken Räume • Wir erschließen Räume • Wir nutzen Räume 	<p>Wir orientieren uns – der Planet Erde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unsere Erde – ein geografischer Überblick <p>Wir erkunden Belgien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unser Küstengebiet – Wandel eines Naturraums • Ein landwirtschaftlich geprägtes Gebiet • Das Hohe Venn – ein Magnet für Touristen • Ein Blick auf Belgien als Ganzes 	<p>Wir lernen den Kontinent Europa kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Süden Europas – unruhige Natur <p>Unsere Erde bewahren – ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Erde – ein blauer Planet • Energiequellen heute – gestern – morgen • Der tropische Regenwald – ein sensibles Geo-Ökosystem • Die Savannen – wie aus Grasland Wüste wird 	<p>Die gemäßigte Zone als Lebensraum – genutzt und gefährdet</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft – Globalisierungsprozess <p>Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsfragen der Bevölkerungsentwicklung • Prozesse und Probleme in städtischen Räumen 	<p>Globale Disparitäten und Verflechtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verflechtung der Weltwirtschaft – Globalisierungsprozess <p>Die Erde – ein gefährdeter Lebensraum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klimawandel 	<p>Die Erde – ein gefährdeter Lebensraum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Endogene Kräfte – Leben mit Naturgefahren • Klimadynamik und Wetterextreme • Aktuelle geografische Themen
		<p>Wir lernen den Kontinent Europa kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Europäische Union – Einheit und Vielfalt 	<p>Die Welt hat viele Gesichter – Interkulturalität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Südliches Afrika – Auswirkungen einer Pandemie • Indien – Land der Gegensätze • Leben in den USA – Chancen und Herausforderungen 	<p>Globale Disparitäten und Verflechtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globale Disparitäten • Aktuelle geografische Themen 	<p>Europa – Wege in die Zukunft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Migration in der EU und in die EU • Energieversorgung der Zukunft • Aktuelle geografische Themen

5.2 BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN UND INHALTSKONTEXTE

Alle Inhaltskontexte in der rechten Spalte dienen dem Kompetenzerwerb des Schülers. Sie sind nicht als Auflistung zu verstehen, die Punkt für Punkt abzuarbeiten ist. Bei der konkreten Unterrichtsplanung und -gestaltung dürfen bzw. sollen Lehrer pädagogisch begründete Schwerpunkte setzen. Diese können von Jahr zu Jahr durchaus unterschiedlich gesetzt werden.

A. TECHNISCHER BEFÄHIGUNGSUNTERRICHT

5.2.1 ZWEITE STUFE DER SEKUNDARSCHULE

2. STUFE – SEKUNDARSCHULE	
BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN	INHALTSKONTEXTE
Die Schüler ...	
THEMENFELD: KLIMAZONEN DER ERDE – VERSCHIEDENE LEBENSÄRÄUME Intention: Die Erde als schützenswerten Naturraum und durch Eingriffe des Menschen gefährdeten Lebensraum erfassen.	
SACHTHEMA 1: KLIMA- UND VEGETATIONSZONEN	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Bewegungen der Erde und erklären deren Folgen; • erläutern die Verteilung der Klimazonen; • erklären die Bedeutung des Klimas für die Vegetation; • beschreiben die Anpassung der Vegetation an die jeweilige Klimazone; • erstellen Klimadiagramme, vergleichen und werten sie aus. 	<ul style="list-style-type: none"> • Schiefe der Ekliptik bzw. Neigung der Erdachse • Rotation: Zeitzonen, Ortszeit, Datumsgrenze • Revolution: Einfallswinkel der Sonnenstrahlen, Jahreszeiten und Tagesbahn der Sonne • Klimazonen: <ul style="list-style-type: none"> ○ polare Zone ○ subpolare Zone ○ gemäßigte Zone ○ subtropische Zone ○ tropische Zone ○ äquatoriale Zone • charakteristische Vegetation: <ul style="list-style-type: none"> ○ Tundra ○ Taiga ○ Mischwald ○ Steppe ○ Hartlaubgewächse ○ Wüste und Savanne ○ Regenwald • Amplitude • Vegetationsperiode
SACHTHEMA 2: EXTREME LEBENSÄRÄUME UND DEREN VERÄNDERUNG DURCH EINGRIFFE DES MENSCHEN AM BEISPIEL DER KALTEN ZONE	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Naturraum der kalten Zone; • erklären die Lebensfeindlichkeit des Naturraums der kalten Zone; • erläutern die Anpassung des Menschen an den Naturraum; • erklären anhand ausgewählter Beispiele die Umbrüche der Lebensweise; 	<ul style="list-style-type: none"> • Elemente des Naturraums der kalten Zone z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Eiswüste (Unterscheidung z.B. nach Inlandeis, Meereis, Packeis, Schelfeis) ○ Permafrost • traditionelle und moderne Lebensweisen z.B. Inuit

<ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende Wirkungszusammenhänge zwischen wirtschaftlicher Nutzung und Naturraum; • beurteilen die Auswirkungen menschlicher Eingriffe in diesen Naturraum; • verorten die angegebenen Räume; 	<ul style="list-style-type: none"> • Fischfang • Rohstoffe z.B. Holz, Erdgas, Erdöl • nicht nachhaltige und nachhaltige Nutzung der Ressourcen <p>Topografisches Orientierungswissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Antarktis, Arktis, Alaska, Sibirien, Grönland, Kanada
--	--

SACHTHEMA 3: LEBEN IN EINEM GUNSTRAUM – LANDWIRTSCHAFT IN DER GEMÄSSIGTEN ZONE

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ausgewählte Naturräume der gemäßigten Zone; • erklären den Strukturwandel in der Landwirtschaft; • erläutern die Problematik der Umweltgefährdungen; • reflektieren die Reichweite des eigenen Handelns am Beispiel ihres Einkaufsverhaltens; • verorten ausgewählte Länder der gemäßigten Zone. 	<ul style="list-style-type: none"> • Klima: kontinentales Klima, maritimes Klima und Übergangsklima • Böden • Intensivierung <ul style="list-style-type: none"> ○ Dünger und Pflanzenschutzmittel • Mechanisierung <ul style="list-style-type: none"> ○ Rationalisierung • Spezialisierung <ul style="list-style-type: none"> ○ Von der Polykultur zur Monokultur ○ Biolandwirtschaft ○ Massentierhaltung • Grundwassergefährdung (z.B. Herbizide, Pestizide, Dünger), Bodendegradation • regionale und saisonale Produkte • genmanipulierte Produkte <p>Topografisches Orientierungswissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Belgien, ausgewählte Länder
--	--

THEMENFELD: BEVÖLKERUNGS- UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Intention: Raumprägende Entwicklungen, die sich durch bevölkerungs- und siedlungsgeografische Faktoren ergeben, erfassen und beurteilen.

SACHTHEMA 1: ZUKUNFTSFRAGEN DER BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die weltweite Bevölkerungsverteilung und -entwicklung und erläutern deren Auswirkungen; • stellen die Bevölkerungsentwicklung und -strukturen grafisch dar und werten diese Darstellungen aus; • vergleichen und beurteilen die Bevölkerungsentwicklung und -struktur in ausgewählten Industrie- und Entwicklungsländern; • verorten die ausgewählten Raumbeispiele. 	<ul style="list-style-type: none"> • Geburtenrate, Sterberate, Wachstumsrate, Fertilitätsrate • Disparitäten, Ernährungssicherung, Tragfähigkeit der Erde • Modell des demografischen Übergangs • Bevölkerungspyramide • Überalterung, Überbevölkerung, Bevölkerungsdruck <p>Topografisches Orientierungswissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Länder oder Regionen
---	--

SACHTHEMA 2: PROZESSE UND PROBLEME IN STÄDTISCHEN RÄUMEN

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">• beschreiben den weltweiten Prozess der Verstädterung;• erläutern und beurteilen städtische Strukturen anhand ausgewählter Beispiele;
• erläutern Veränderungsprozesse in Stadtregionen;
• beschreiben Möglichkeiten einer nachhaltigen Stadtentwicklung;• verorten die ausgewählten Städte. | <ul style="list-style-type: none">• Metropolisierung, Megastädte, Global City• Funktionale Gliederung:<ul style="list-style-type: none">○ Central Business District (CBD), Major Commercial Center (MCC)○ Wohngebiete, Industriegebiete• Soziale Gliederung:<ul style="list-style-type: none">○ Segregation, Marginalisierung, Ghettos, Slums, Gated Communities• Urbanisierung, Suburbanisierung• Tertiärisierung• Umwelt- und Verkehrsproblematik• z.B. ökologische Stadtentwicklung, Smart City <p>Topografisches Orientierungswissen</p> <ul style="list-style-type: none">• Beispiele ausgewählter Städte<ul style="list-style-type: none">○ New York, Mexiko-Stadt, São Paulo○ Tokio, Seoul, Shanghai, Mumbai○ Lagos, Kairo○ Brüssel, Frankfurt, Paris, London |
|---|---|

THEMENFELD: GLOBALE DISPARITÄTEN UND VERFLECHTUNGEN

Intention: Die Ausprägung globaler Disparitäten darstellen sowie unterschiedliche wirtschaftliche und politische Aktivitäten von Menschen als Ursache globaler Ungleichheiten reflektieren.

SACHTHEMA 1: GLOBALE DISPARITÄTEN

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">• stellen die Auswirkungen globaler Ungleichheiten dar;• erklären mögliche Ursachen unterschiedlicher Entwicklungen;• kennzeichnen und vergleichen den Entwicklungsstand ausgewählter Länder mithilfe von Indikatoren;
• beurteilen die Aussagekraft der Indikatoren zur Messung des Entwicklungsstandes eines Landes;• reflektieren kritisch die Klassifizierungsmöglichkeiten;• beschreiben und beurteilen Maßnahmen der Entwicklungspolitik zur Verringerung globaler und regionaler Disparitäten;• verorten die ausgewählten Länder. | <ul style="list-style-type: none">• Hunger, Armut, Krankheit, Frauendiskriminierung• z.B. ungünstiger Naturraum, koloniales Erbe, Bad Governance• Indikatoren: Bruttonationaleinkommen (BNE), Bruttoinlandsprodukt (BIP), Human Development Index (HDI)
• Erste, Zweite und Dritte Welt/Länder des Südens• Industrieland, Schwellenland, Entwicklungsland• Entwicklungszusammenarbeit <p>Topografisches Orientierungswissen</p> <ul style="list-style-type: none">• ausgewählte Länder |
|--|--|

5.2.2 DRITTE STUFE DER SEKUNDARSCHULE

3. STUFE – SEKUNDARSCHULE	
BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN	INHALTSKONTEXTE
Die Schüler ...	
THEMENFELD: GLOBALE DISPARITÄTEN UND VERFLECHTUNGEN Intention: Unterschiedliche wirtschaftliche und politische Aktivitäten von Menschen als Ursache globaler Ungleichheiten und Verflechtungen reflektieren.	
SACHTHEMA 2: VERFLECHTUNG DER WELTWIRTSCHAFT – GLOBALISIERUNGSPROZESS	
<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Komplexität der Globalisierung auf unterschiedlichen Ebenen dar; • erläutern die Triebkräfte und Rahmenbedingungen der Globalisierung; • lokalisieren die Welthandelsströme; • kennzeichnen Wirtschaftsräume hinsichtlich ihrer Teilnahme an der Globalisierung; • erörtern die Auswirkungen der globalen Handelsbeziehungen; • erläutern die Verflechtungen in der Weltwirtschaft an ausgewählten Beispielen; • beurteilen Chancen und Risiken der Globalisierung; • reflektieren die Reichweite des eigenen Handelns am Beispiel ihres Einkaufsverhaltens; • verorten die ausgewählten Länder und Wirtschaftsbündnisse. 	<ul style="list-style-type: none"> • Dimensionen der Globalisierung: z.B. Kommunikation (vernetzte Welt), Ökonomie (Welt-Binnenmarkt), Gesellschaft (globales Dorf), globale Umweltprobleme • Triebkräfte z.B. multinationale und transnationale Unternehmen, internationale Organisationen (z.B. WTO, UN, IMF), nichtstaatliche Organisationen, Konsumenten • Rahmenbedingungen z.B. neue Technologien wie etwa Informationstechnologie • Spezialisierung, Wettbewerb, Konkurrenzdruck, Umweltbelastung, Terms of Trade, globale Egalisierung • Welthandel als Motor der Globalisierung • inter- und intraregionaler Warenhandel • Wirtschaftsbündnisse z.B. ASEAN, EU • Beispiel eines Produktes (z.B. Jeans, Computer, Sportartikel) oder eines Rohstoffs (z.B. Kaffee, Kakao) oder eines Global Players oder eines Wirtschaftssektors (z.B. Tourismus, Informatik) • Gewinner und Verlierer der Globalisierung • neue Weltwirtschaftsordnung • Ökologischer Fußabdruck • Fairer Handel • Topografisches Orientierungswissen • ausgewählte Länder und Wirtschaftsbündnisse
THEMENFELD: DIE ERDE – EIN GEFÄHRDETER LEBENSRAUM Intention: Die Veränderung und Gefährdung natürlicher Systeme durch naturbedingte Prozesse sowie Eingriffe des Menschen erfassen.	
SACHTHEMA 1: KLIMADYNAMIK UND KLIMAWANDEL	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Aufbau der Atmosphäre; • benennen die Klimatelemente und erläutern deren Wechselwirkungen; • erklären die Entstehung von Druckunterschieden und Windsystemen; 	<ul style="list-style-type: none"> • Schichten der Atmosphäre und ihre Bedeutung • Klimatelemente z.B. Sonneneinstrahlung, Temperatur, Niederschlag, Luftfeuchtigkeit, Bewölkung • Luftdruck, Isobaren • Corioliskraft • Windsysteme: typische Wetterlagen in der Westwindzone (Zyklone (Tiefdruckgebiete) und Antizyklone (Hochdruckgebiete))

<ul style="list-style-type: none"> • erklären typische Wetterlagen in der tropischen Zone; • nennen Indikatoren für den Klimawandel; • erklären den natürlichen Treibhauseffekt; • erklären die anthropogenen Ursachen des Klimawandels; • erläutern die regionalen und globalen Auswirkungen des Klimawandels an ausgewählten Beispielen; • nennen Gründe für die Notwendigkeit einer globalen Klimapolitik; • reflektieren das eigene Verhalten und stellen Möglichkeiten für klimabewusstes Handeln dar; • verorten durch den Klimawandel gefährdete Gebiete. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirbelstürme z.B. Hurrikan, Taifun, Willy-Willy • Indikatoren: z.B. Niederschlagstrends, Wetterextreme, Gletscherschwund, Verschiebung der phänologischen Jahreszeiten, Meeresspiegelanstieg • Absorption, Reflexion: kurz- und langwellige Strahlung • Ursachen und Entwicklung der Emissionen von Treibhausgasen z.B. CO₂ (Kohlendioxid), FCKW (Fluorchlorkohlenwasserstoffe) • regionale Auswirkungen z.B. Überschwemmungen, Stürme, Desertifikation • globale Auswirkungen z.B. Schmelzen des Eises in den Polregionen, mögliche Änderung der globalen Ozeanzirkulation (Golfstrom), Verlust der Artenvielfalt, Ausbreitung von Krankheiten, positive und negative Auswirkungen auf die Landwirtschaft, Klimaflüchtlinge • internationale Abkommen <p>Topografisches Orientierungswissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Niederlande, Bangladesch, Inseln im Pazifik
--	---

SACHTHEMA 2: ENDOGENE KRÄFTE – LEBEN MIT NATURGEFAHREN

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Schalenbau der Erde; • stellen die Theorie der Plattentektonik dar; • erklären die Auswirkungen der Plattenbewegungen; • nennen Möglichkeiten der Erdbebenmessung und Erdbebenlokalisierung; • beurteilen Nutzungsmöglichkeiten von Satellitensystemen zur Warnung vor Tsunamis; • erklären und beurteilen die unterschiedliche Gefährdung von Räumen; • verorten die ausgewählten Raumbeispiele. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erdkruste, Erdmantel, Erdkern • Lithosphäre, Asthenosphäre • Konvektionsströme, Konvergenz, Divergenz, Transformationsstörung • Ozeanischer Rücken, Seafloor Spreading • Tiefseeegraben, Subduktionszone • Hot Spot • Vulkanismus, Erdbeben, Tsunami • Seismogramm, Erdbebenwellen, makroseismische Intensitätsskala, Magnitude • Tsunami-Frühwarnsystem • Vulnerabilität <p>Topografisches Orientierungswissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • zirkumpazifischer Feuerring • z.B. Hawaii, Indonesien, Japan
---	---

THEMENFELD: EUROPA – WEGE IN DIE ZUKUNFT

Intention: Den europäischen Wirtschaftsraum in Bezug auf Migration, nachhaltige Entwicklung und Zukunftsorientierung reflektieren.

SACHTHEMA 1: MIGRATION IN DER EU UND IN DIE EU

<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Gründe für Migration; 	<ul style="list-style-type: none"> • Migrant, Asylbewerber, Flüchtling, Umweltflüchtling • Push-Faktoren z.B. Arbeitslosigkeit, Armut, Verfolgung, Naturkatastrophen, Krieg, mangelnde Bildung, soziale und räumliche Disparitäten
---	--

<ul style="list-style-type: none"> • erklären an ausgewählten Beispielen die Problematik von Migration sowohl im Herkunfts- als auch im Zielland; • beurteilen politische Maßnahmen zur Steuerung und zum Umgang mit Migration/Migranten an ausgewählten Beispielen; • nennen Gründe für die Notwendigkeit einer koordinierten Asylpolitik auf europäischer Ebene; • verorten die ausgewählten Herkunfts- und Zielländer der Migration. 	<ul style="list-style-type: none"> • Pull-Faktoren z.B. Hochkonjunktur, Sicherheit, Toleranz, Bildungsmöglichkeiten • Herkunftsland: Brain Drain, finanzielle Unterstützung aus dem Ausland • Zielland: Erhöhung des BNE, Verjüngung der Bevölkerung, konjunkturfördernde Maßnahmen • Integration, Segregation • Asylpolitik • Schengen-Abkommen • Frontex Topografisches Orientierungswissen • ausgewählte Länder
<p>SACHTHEMA 2: ENERGIEVERSORGUNG DER ZUKUNFT</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die gegenwärtige und zukünftige Energieversorgung des europäischen Wirtschaftsraums; • erklären die Nutzung fossiler Energieträger durch neue Fördertechniken; • erklären Möglichkeiten der Nutzung alternativer Energiequellen; • erläutern die Interessenkonflikte bei der Standortwahl von Anlagen zur Nutzung alternativer Energiequellen; • nehmen Stellung zur Notwendigkeit einer koordinierten Energie- und Umweltpolitik auf europäischer und globaler Ebene; • reflektieren eigene Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf nachhaltige Energienutzung; • erklären anhand geeigneter Beispiele die strategische Rolle von Rohstoffreserven in Krisen- und Konfliktsituationen; • verorten die ausgewählten Raumbispiele. 	<ul style="list-style-type: none"> • Rohstoffreserven, Importabhängigkeit, Energieabhängigkeitsgrad • Ölschiefer- und Ölsandabbau, Fracking • z.B. Sonne, Wind, Wasser, Biomasse • z.B. Windkraftanlagen, Wasserkraftwerke, Biogasanlagen • z.B. Coltan, Erdöl Topografisches Orientierungswissen • z.B. Naher Osten, Kongo, Russland, USA, Kanada • ausgewählte Raumbispiele

2. STUFE – SEKUNDARSCHULE	
BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN	INHALTSKONTEXTE
Die Schüler ...	
THEMENFELD: DIE GEMÄSSIGTE ZONE ALS LEBENSRAUM – GENUTZT UND GEFÄHRDET Intention: Den Lebensraum als schützenswert und durch Eingriffe des Menschen gefährdet erfassen.	
SACHTHEMA 1: LANDWIRTSCHAFT IN DER GEMÄSSIGTEN ZONE	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erklären den Strukturwandel in der Landwirtschaft; • erläutern die Problematik der Umweltgefährdungen; • reflektieren die Reichweite des eigenen Handelns am Beispiel ihres Einkaufsverhaltens; • verorten ausgewählte Länder der gemäßigten Zone. 	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung, Mechanisierung, Spezialisierung <ul style="list-style-type: none"> ○ von der Polykultur zur Monokultur ○ Biolandwirtschaft ○ Massentierhaltung • Grundwassergefährdung (z.B. Herbizide, Pestizide, Dünger), Bodendegradation • regionale und saisonale Produkte • genmanipulierte Produkte Topografisches Orientierungswissen • Belgien, USA, ausgewählte Länder
THEMENFELD: BEVÖLKERUNGS- UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG Intention: Raumprägende Entwicklungen, die sich durch bevölkerungs- und siedlungsgeografische Faktoren ergeben, erfassen und beurteilen.	
SACHTHEMA 1: ZUKUNFTSFRAGEN DER BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die weltweite Bevölkerungsverteilung und -entwicklung und erläutern deren Auswirkungen; • werten grafische Darstellungen der Bevölkerungsentwicklung und -strukturen aus; • vergleichen und beurteilen die Bevölkerungsentwicklung und -struktur in ausgewählten Industrie- und Entwicklungsländern; • verorten die ausgewählten Raumbeispiele. 	<ul style="list-style-type: none"> • Geburtenrate, Sterberate, Wachstumsrate, Fertilitätsrate • Disparitäten, Ernährungssicherung • Bevölkerungspyramide • Überalterung, Überbevölkerung, Bevölkerungsdruck Topografisches Orientierungswissen • ausgewählte Länder oder Regionen
SACHTHEMA 2: PROZESSE UND PROBLEME IN STÄDTISCHEN RÄUMEN	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den weltweiten Prozess der Verstädterung; • erläutern städtische Strukturen anhand ausgewählter Beispiele; • erläutern Veränderungsprozesse in Stadtregionen; • beschreiben Möglichkeiten einer nachhaltigen Stadtentwicklung; • erkunden Stadtentwicklungskonzepte im Nahraum; 	<ul style="list-style-type: none"> • Metropolisierung, Megastädte, Global City • Funktionale Gliederung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Central Business District (CBD), Major Commercial Center (MCC) ○ Wohngebiete, Industriegebiete • Soziale Gliederung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Segregation, Marginalisierung, Ghettos, Slums, Gated Communities • Suburbanisierung, Gentrifizierung • z.B. ökologische Stadtentwicklung, Smart City

<ul style="list-style-type: none"> • verorten die ausgewählten Städte. 	<p>Topografisches Orientierungswissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele ausgewählter Städte <ul style="list-style-type: none"> ○ New York, Curitiba, São Paulo ○ Tokio, Mumbai ○ Kapstadt ○ Brüssel, Aachen, Maastricht
<p>THEMENFELD: GLOBALE DISPARITÄTEN UND VERFLECHTUNGEN Intention: Die Ausprägung globaler Disparitäten darstellen sowie unterschiedliche wirtschaftliche und politische Aktivitäten von Menschen als Ursache globaler Ungleichheiten reflektieren.</p>	
<p>SACHTHEMA 1: GLOBALE DISPARITÄTEN</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Auswirkungen globaler Ungleichheiten dar; • erklären mögliche Ursachen unterschiedlicher Entwicklungen; • erläutern die Klassifizierungsmöglichkeiten; • beschreiben und beurteilen die Maßnahmen der Entwicklungspolitik zur Verringerung globaler und regionaler Disparitäten; • verorten die ausgewählten Länder. 	<ul style="list-style-type: none"> • Hunger, Armut, Krankheit, Frauendiskriminierung • z.B. ungünstiger Naturraum, koloniales Erbe, Bad Governance • Erste, Zweite und Dritte Welt/Länder des Südens • Industrieland, Schwellenland, Entwicklungsland • Entwicklungszusammenarbeit <p>Topografisches Orientierungswissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Länder
<p>SACHTHEMA 2: AKTUELLE GEOGRAFISCHE THEMEN</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • recherchieren in unterschiedlichen Medien, um Informationen themenbezogen zu beschaffen und zu erschließen; • interpretieren Informationen aus verschiedenen Medien sachbezogen; • präsentieren einen geografisch relevanten Sachverhalt; • verorten die ausgewählten Raumbeispiele. 	<ul style="list-style-type: none"> • Printmedien, audiovisuelle Medien, z.B. Internet <p>Topografisches Orientierungswissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Länder

3. STUFE – SEKUNDARSCHULE BIS 6. SEKUNDARSCHULJAHR	
BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN	INHALTSKONTEXTE
Die Schüler ...	
THEMENFELD: GLOBALE DISPARITÄTEN UND VERFLECHTUNGEN Intention: Unterschiedliche wirtschaftliche und politische Aktivitäten von Menschen als Ursache globaler Ungleichheiten und Verflechtungen reflektieren.	
SACHTHEMA 3: VERFLECHTUNG DER WELTWIRTSCHAFT – GLOBALISIERUNGSPROZESS	
<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Komplexität der Globalisierung auf unterschiedlichen Ebenen dar; • lokalisieren die Welthandelsströme; • kennzeichnen Wirtschaftsräume hinsichtlich ihrer Teilnahme an der Globalisierung; • erörtern die Auswirkungen der globalen Handelsbeziehungen; • erläutern die Verflechtungen in der Weltwirtschaft an ausgewählten Beispielen; • beurteilen Chancen und Risiken der Globalisierung; • reflektieren die Reichweite des eigenen Handelns am Beispiel ihres Einkaufsverhaltens; • verorten die ausgewählten Länder. 	<ul style="list-style-type: none"> • Dimensionen der Globalisierung: z.B. Kommunikation (vernetzte Welt), Ökonomie (Welt-Binnenmarkt), Gesellschaft (globales Dorf), globale Umweltprobleme • Triade, Rohstoffströme • Welthandel als Motor der Globalisierung • inter- und intraregionaler Warenhandel • Terms of Trade • Umweltbelastung • globale Egalisierung • Beispiel eines Produktes (z.B. Jeans, Computer, Sportartikel) oder eines Rohstoffs (z.B. Kaffee, Kakao) oder eines Global Players oder eines Wirtschaftssektors (z.B. Tourismus, Informatik) • Gewinner und Verlierer der Globalisierung • neue Weltwirtschaftsordnung • ökologischer Fußabdruck • Fairer Handel Topografisches Orientierungswissen • ausgewählte Länder
THEMENFELD: DIE ERDE – EIN GEFÄHRDETER LEBENSRAUM Intention: Die Veränderung und Gefährdung natürlicher Systeme durch naturbedingte Prozesse sowie Eingriffe des Menschen erfassen.	
SACHTHEMA 1: KLIMAWANDEL	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Aufbau der Atmosphäre; • benennen Indikatoren für den Klimawandel; • erklären den natürlichen Treibhauseffekt; • erklären die anthropogenen Ursachen des Klimawandels; • erläutern die regionalen und globalen Auswirkungen des Klimawandels an ausgewählten Beispielen; 	<ul style="list-style-type: none"> • Schichten der Atmosphäre und ihre Bedeutung • Indikatoren: z.B. Niederschlagstrends, Wetterextreme, Gletscherschwund, Verschiebung der phänologischen Jahreszeiten, Meeresspiegelanstieg • Absorption, Reflexion: kurz- und langwellige Strahlung • Ursachen und Entwicklung der Emissionen von Treibhausgasen z.B. CO₂ (Kohlendioxid), FCKW (Fluorchlorkohlenwasserstoffe) • regionale Auswirkungen z.B. Überschwemmungen, Stürme, Desertifikation

<ul style="list-style-type: none"> • nennen Gründe für die Notwendigkeit einer globalen Klimapolitik; • reflektieren das eigene Verhalten und stellen Möglichkeiten für klimabewusstes Handeln dar; • verorten durch den Klimawandel gefährdete Gebiete. 	<ul style="list-style-type: none"> • globale Auswirkungen z.B. Schmelzen des Eises in den Polregionen, mögliche Änderung der globalen Ozeanzirkulation (Golfstrom), Verlust der Artenvielfalt, Ausbreitung von Krankheiten, positive und negative Auswirkungen auf die Landwirtschaft, Klimaflüchtlinge • internationale Abkommen <p>Topografisches Orientierungswissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Niederlande, Bangladesch, Inseln im Pazifik
<p>THEMENFELD: EUROPA – WEGE IN DIE ZUKUNFT Intention: Den europäischen Wirtschaftsraum in Bezug auf Migration, nachhaltige Entwicklung und Zukunftsorientierung reflektieren.</p>	
<p>SACHTHEMA 1: MIGRATION IN DER EU UND IN DIE EU</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Gründe für Migration; • erklären an ausgewählten Beispielen die Problematik von Migration sowohl im Herkunfts- als auch im Zielland; • beurteilen politische Maßnahmen zur Steuerung und zum Umgang mit Migration/Migranten an ausgewählten Beispielen; • nennen Gründe für die Notwendigkeit einer koordinierten Asylpolitik auf europäischer Ebene; • verorten die ausgewählten Herkunfts- und Zielländer der Migration. 	<ul style="list-style-type: none"> • Migrant, Asylbewerber, Flüchtling, Umweltflüchtling • Push-Faktoren z.B. Arbeitslosigkeit, Armut, Verfolgung, Naturkatastrophen, Krieg, mangelnde Bildung, soziale und räumliche Disparitäten • Pull-Faktoren z.B. Hochkonjunktur, Sicherheit, Toleranz, Bildungsmöglichkeiten • Herkunftsland: Brain Drain, finanzielle Unterstützung aus dem Ausland • Zielland: Erhöhung des BNE, Verjüngung der Bevölkerung, konjunkturfördernde Maßnahmen • Integration, Segregation • Asylpolitik • Schengen-Abkommen • Frontex <p>Topografisches Orientierungswissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Länder
<p>SACHTHEMA 2: ENERGIEVERSORGUNG DER ZUKUNFT</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die gegenwärtige und zukünftige Energieversorgung des europäischen Wirtschaftsraums; • erklären die Nutzung fossiler Energieträger durch neue Fördertechniken; • erklären Möglichkeiten der Nutzung alternativer Energiequellen; • erläutern die Interessenkonflikte bei der Standortwahl von Anlagen zur Nutzung alternativer Energiequellen; • nehmen Stellung zur Notwendigkeit einer koordinierten Energie- und Umweltpolitik auf europäischer und globaler Ebene; • reflektieren eigene Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf nachhaltige Energienutzung; 	<ul style="list-style-type: none"> • Rohstoffreserven, Importabhängigkeit, Energieabhängigkeitsgrad • Ölschiefer- und Ölsandabbau, Fracking • z.B. Sonne, Wind, Wasser, Biomasse • z.B. Windkraftanlagen, Wasserkraftwerke, Biogasanlagen

<ul style="list-style-type: none"> • erklären anhand geeigneter Beispiele die strategische Rolle von Rohstoffreserven in Krisen- und Konfliktsituationen; • verorten die ausgewählten Raumbeispiele. 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Coltan, Erdöl <p>Topografisches Orientierungswissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Naher Osten, Kongo, Russland, USA, Kanada • ausgewählte Raumbeispiele
SACHTHEMA 3: AKTUELLE GEOGRAFISCHE THEMEN	
<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Kriterien zur kritischen Bewertung von themenbezogenen Dokumenten und wenden diese an; • wenden die Grundregeln der Zeitungs- und Nachrichtenanalyse auf ein aktuelles geografisches Thema an; • analysieren und erkennen den Einfluss der Medien auf die Meinungsbildung bei Berichterstattungen und Dokumentationen über geografische Sachverhalte; • stellen geografische Sachverhalte sowie Lern- und Arbeitsergebnisse sachlogisch, strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar; • argumentieren im Rahmen geografischer Fragestellungen sachlogisch begründet; • verorten die ausgewählten Raumbeispiele. 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. wissenschaftliche Qualität, unterschiedliche Positionen oder nur eine Einseitigkeit der Darstellung

5.3.3 DRITTE STUFE DER SEKUNDARSCHULE FÜR DAS 7. SEKUNDARSCHULJAHR

3. STUFE – SEKUNDARSCHULE FÜR DAS 7. SEKUNDARSCHULJAHR	
BEZUG ZU DEN KOMPETENZERWARTUNGEN	INHALTSKONTEXTE
Die Schüler ...	
THEMENFELD: DIE ERDE – EIN GEFÄHRDETER LEBENSRAUM Intention: Die Veränderung und Gefährdung natürlicher Systeme durch naturbedingte Prozesse sowie Eingriffe des Menschen erfassen.	
SACHTHEMA 1: ENDOGENE KRÄFTE – LEBEN MIT NATURGEFAHREN	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Schalenaufbau der Erde; • stellen die Theorie der Plattentektonik dar; • erklären die Auswirkungen der Plattenbewegungen; • nennen Möglichkeiten der Erdbebenmessung und Erdbebenlokalisierung; • beurteilen Nutzungsmöglichkeiten von Satellitensystemen zur Warnung vor Tsunamis; • erklären und beurteilen die unterschiedliche Gefährdung von Räumen; 	<ul style="list-style-type: none"> • Erdkruste, Erdmantel, Erdkern • Lithosphäre, Asthenosphäre • Konvektionsströme, Konvergenz, Divergenz, Transformationsstörung • Ozeanischer Rücken, Seafloor Spreading • Tiefseeegraben, Subduktionszone • Hot Spot • Vulkanismus, Erdbeben, Tsunami • Seismogramm, Erdbebenwellen, makroseismische Intensitätsskala, Magnitude • Tsunami-Frühwarnsystem • Vulnerabilität

<ul style="list-style-type: none"> • verorten die ausgewählten Raumbeispiele. 	<p>Topografisches Orientierungswissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • zirkumpazifischer Feuerring • z.B. Hawaii, Indonesien, Japan
<p>SACHTHEMA 2: KLIMADYNAMIK UND WETTEREXTREME</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • benennen die Klimaelemente und erläutern deren Wechselwirkungen; • erklären die Entstehung von Druckunterschieden und Windsystemen; • erklären typische Wetterlagen in der tropischen Zone; • erläutern Ursachen von Wetterextremen; • beurteilen den Einfluss menschlichen Handelns auf die Wetterextreme. 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaelemente z.B. Sonneneinstrahlung, Temperatur, Niederschlag, Luftfeuchtigkeit, Bewölkung • Luftdruck, Isobaren • Corioliskraft • Windsysteme: typische Wetterlagen in der Westwindzone (Zyklone (Tiefdruckgebiete) und Antizyklone (Hochdruckgebiete)); • Wirbelstürme z.B. Hurrikan, Taifun, Willy-Willy • Hitzeperioden, Starkniederschläge, tropische Wirbelstürme, Orkane, Tornados
<p>SACHTHEMA 3: AKTUELLE GEOGRAFISCHE THEMEN</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Kriterien zur kritischen Bewertung von themenbezogenen Dokumenten und wenden diese an; • wenden die Grundregeln der Zeitungs- und Nachrichtenanalyse auf ein aktuelles geografisches Thema an; • analysieren und erkennen den Einfluss der Medien auf die Meinungsbildung bei Berichterstattungen und Dokumentationen über geografische Sachverhalte; • stellen geografische Sachverhalte sowie Lern- und Arbeitsergebnisse sachlogisch, strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar; • argumentieren im Rahmen geografischer Fragestellungen sachlogisch begründet; • verorten die ausgewählten Raumbeispiele. 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. wissenschaftliche Qualität, unterschiedliche Positionen oder nur eine Einseitigkeit der Darstellung

ANLAGE: OPERATOREN

• ANFORDERUNGSNIVEAU I: REPRODUKTION

Operatoren

- **nennen/benennen**
etwas aufzählen, ohne Erklärung wiedergeben
- **beschreiben**
den Inhalt/die Aussagen von Materialien zusammenhängend wiedergeben;
über einen Sachverhalt zusammenhängend berichten
- **darstellen**
etwas in eigenen Worten geordnet und im Zusammenhang verdeutlichen
- **lokalisieren/verorten**
die Lage eines Ortes, Landes, Gebiets angeben

• ANFORDERUNGSNIVEAU II: REORGANISATION – TRANSFER

Operatoren

- **zu-/einordnen**
einen Sachverhalt auf der Grundlage einzelner Gesichtspunkte in einen Zusammenhang stellen
- **erklären**
einen Sachverhalt so darstellen, dass seine Ursachen deutlich werden
- **kennzeichnen**
das Ergebnis einer Analyse darstellen
- **erläutern**
einen Sachverhalt an Beispielen so darstellen, dass alle Zusammenhänge deutlich werden, vor allem die Gründe, aber auch die Folgen
- **vergleichen**
Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen zwei oder mehreren Sachverhalten bzw. Räumen erfassen und verdeutlichen
- **anwenden**
Erkenntnisse, Kriterien usw. auf etwas beziehen, übertragen

• ANFORDERUNGSNIVEAU III: REFLEXION UND PROBLEMLÖSUNG

Operatoren

- **überprüfen**
prüfen, ob ein Sachverhalt/eine Annahme seine/ihre Richtigkeit hat; einen Sachverhalt noch einmal überdenken, durchdenken
- **erörtern**
einen Sachverhalt unter Abwägen von verschiedenen Gesichtspunkten, z.B. Pro- und Kontra-Argumenten, klären
- **beurteilen**
auf der Grundlage von Fachkenntnissen und der Analyse von Materialien einen Sachverhalt einschätzen und sich eine begründete Meinung bilden
- **Stellung nehmen**
zu einem Sachverhalt begründet, nach Abwägen von unterschiedlichen Argumenten, seine eigene Meinung äußern
- **reflektieren**
einen Sachverhalt bedenken/durchdenken, eine Handlungsweise überdenken



VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER:

Norbert Heukemes, Generalsekretär

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

D/2019/13.694/18 / FbPAED.AsW/33.00-00/19.546

© Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Juli 2019

info@ostbelgienlive.be | www.ostbelgienlive.be